



DOSB | Sport bewegt!

DOSB | Informationsdienst

Sport schützt Umwelt

Nr. 99 | Juni 2011

Schwerpunkt: IOC-Umweltkonferenz - vom Umweltschutz zur Nachhaltigkeit

Impressum:

Informationsdienst Sport schützt Umwelt | Herausgeber und Vertrieb: Deutscher Olympischer Sportbund, Ressort Breitensport, Sport-
räume | Tel: +49 (0) 69 / 6700 - 351, -278 | Fax: +49 (0) 69 – 67 87 801 | E-Mail der Redaktion: umwelt@dosb.de
| www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/informationsdienst/ |
Redaktion: Gabriele Hermani, Andreas Klages, Inge Egli, Jörg Stratmann (v.i.S.d.P) | Auflage: 2.300 |

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck / zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Falle die
Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Der Informationsdienst Sport schützt Umwelt kann auch als Newsletter bestellt werden unter
umwelt.dosb.de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/informationsdienst/online-abonnement/

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier aus Altpapier mit Umweltzeichen: Der Blaue Engel

Editorial

von
Katrin Merkel

**Ressortleiterin
Internationales
des DOSB**



Foto: DOSB

und
Inge Egli

**Referentin
Breitensport, Sporthräume
des DOSB**



Foto: DOSB

Liebe Leserinnen und Leser,

wie steht es um die globale Verantwortung für Umwelt- und Naturschutz im Sport?

Vier Wochen nach der 9. IOC-Weltkonferenz „Sport und Umwelt“ im April in Doha und ein Jahr vor dem UNO-Weltgipfel Rio +20 zum Thema „Nachhaltige Entwicklung“ stellen wir in dieser Ausgabe des Informationsdienstes neue Aufgaben für die internationale Umweltarbeit des Sports dar.

IOC-Präsident Jacques Rogge zeigt im Leitartikel die historische Entwicklung des Umweltengagements des Sports auf und spannt den Bogen von den ersten Umweltstandards bei den Olympischen Winterspielen 1994 in Lillehammer über die Umsetzung ökologischer, sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeitskriterien in Vancouver 2010 bis hin zu den aktuellen Umwelt- und Nachhaltigkeitsanforderungen bei der Vergabe und der Ausrichtung Olympischer Spiele. Der IOC-Präsident sagte in Doha deutlich, worum es der Olympischen Bewegung gehen muss, nämlich darum, den Sport in den Dienst der Menschheit zu stellen.

UNEP-Exekutiv-Direktor Achim Steiner lobt im Interview die Zusammenarbeit mit dem Sport, sieht aber eine Reihe drängender Umweltprobleme vor allem den Klimawandel, die der Sport nicht allein durch umweltgerechte Ausrichtung von Olympischen Spielen beeinflussen kann. Er wünscht sich den Sport in weiteren umweltrelevanten Handlungsfeldern und sieht den Earth Summit Rio+20 als gute Gelegenheit, um breitenwirksam in der globalen Sport-Community für nachhaltiges Handeln zu werben.

Auf Nachhaltigkeit geht auch DOSB-Präsident Thomas Bach in seinem Kommentar ein. Nachhaltigkeit, schreibt er im Rückblick auf die IOC-Konferenz in Doha, ist das neue gesellschaftspolitische Feld, in dem der Sport als Akteur auftreten wird. Er sieht die umweltfreundliche und naturverträgliche Ausrichtung von Sportveranstaltungen ebenso als eine zentrale Aufgabe des DOSB an wie die Mitwirkung des Sports an der Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft.

Die zahlreichen Beiträge von Sportverbänden und Sportvereinen sowie aus dem Umwelt- und Naturschutz zeigen das breite Spektrum der Umweltaktivitäten. Für das große Engagement unserer Autorinnen und Autoren bedanken wir uns herzlich. Ein besonderer Dank geht an Thomas Graner vom Bundesamt für Naturschutz, der in seinem Grundsatzbeitrag in unserer Rubrik „Der Naturschutz hat das Wort“ die gesellschaftlichen Perspektiven von Naturschutz und Natursport aufzeigt.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer und viel Erfolg beim nachhaltigen Handeln im Sport!

Ihre
Katrin Merkel

Ihre
Inge Egli

DOSB | Informationsdienst Sport schützt Umwelt | Nr. 99 | Juni 2011

EDITORIAL von Karin Merkel, Ressortleiterin Internationales und Inge Egli, Referentin Breitensport und Sporträume	3
LEITARTIKEL von Jacques Rogge, IOC-Präsident, „Das Bekenntnis der Olympischen Bewegung zum Umweltschutz ist stärker denn je“	5
INTERVIEW mit Achim Steiner, UNEP-Exekutiv-Direktor, „Mit der Popularität des Sports für Nachhaltigkeit werben“	6
KOMMENTAR Dr. Thomas Bach, DOSB-Präsident, „Aktiv für eine nachhaltige Entwicklung: der Sport als Partner im Rio+20-Prozess“	7
AUTORENBEITRÄGE I „Internationale Anerkennung für KAS-Umweltprojekt in Doha“ - von Christina Teichmann I „Bewerbungsgesellschaft München 2018 ‚München 2018 lernt international‘“ – von Boris Schwartz	8
INFORMATIONEN AUS DEN SPORTVERBÄNDEN UND SPORTVEREINEN	12
I Deutscher Olympischer Sportbund DOSB bekennt sich zum Thema Umwelt	
I Deutscher Segler-Verband Unterwasserreinigung statt Antifouling	
I Deutscher Alpenverein DAV-Aktion Schutzwald: Helferinnen und Helfer gesucht	
I Deutscher Aero Club Sport-Audit Luftsport: Vereine auf der AERO ausgezeichnet	
I Niedersächsischer Turner-Bund Umweltschutz beim NTB: Turnen verbindet Sport mit Nachhaltigkeit	
I Bayerischer Landes-Sportverband Klima-Check wird evaluiert	
I Landessportbund Hessen Hessen aktiv: 100 Sportvereine für den Klimaschutz	
I TVG Holsterhausen 1893 Klimaschutzmaßnahmen und Umweltbewusstsein	
I Fußball-Verband Mittelrhein Gemeinsam mit dem Werbepartner: Jugend für Umwelt	
I Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Solarenergie für Vereine: DLRG Schwenningen installiert Sonnenkollektoren	
I LSB Rheinland-Pfalz Sonderprogramm vereinseigene Sportanlagen wird aufgestockt	
MELDUNGEN	19
KLIMA- UND RESSOURCENSCHUTZ	20
VERÖFFENTLICHUNGEN	21
VERANSTALTUNGEN	24
MULTIMEDIA	25
DER NATURSCHUTZ HAT DAS WORT von Thomas Graner, Bundesamt für Naturschutz „Naturschutz und Natursport – gesellschaftliche Perspektiven“	27

Das Bekenntnis der Olympischen Bewegung zum Umweltschutz ist stärker denn je

**Leitartikel
von Jacques Rogge**



Foto: IOC

Präsident des IOC

(dosb umwelt) Die 9. Weltkonferenz zu Sport und Umwelt fand zum richtigen Zeitpunkt statt: Schließlich ist es nur noch ein Jahr bis zum 20. Jahrestag des legendären „Earth Summit“ in Rio de Janeiro 1992. Unsere Arbeit wird dazu beitragen, diese Gelegenheit zu einem erneuten umweltpolitischen Bekenntnis des Sports und einer klaren Agenda zum Handeln zu nutzen.

Der Earth Summit 1992 war wegweisend für die weltweite Umweltbewegung. Das Ergebnis war ein neues Bewusstsein und Verständnis für brennende Umweltfragen. Der Gipfel ermutigte die Menschen weltweit, Unternehmen, Regierungen, Nichtregierungsorganisationen und andere Akteure, ökologisch verantwortlich zu handeln. Es führte zu einem Sinneswandel gegenüber den natürlichen Ressourcen, deren Verfügbarkeit wir einst als selbstverständlich wahrnahmen. Die Olympische Bewegung und die Welt des Sports nahmen die Herausforderung an. Unser Bekenntnis zum Schutz der Umwelt ist mehr als eine Angelegenheit des Eigeninteresses. Es geht zurück auf Werte. Die Olympische Bewegung ist dazu da, den Sport in den Dienst der Menschheit zu stellen.

Wir haben auch die Verpflichtung, Sport als Mittel für positiven gesellschaftlichen Wandel einzusetzen. Der Earth Summit 1992 half uns zu verstehen, dass wir der Menschheit helfen könnten, indem wir der Umwelt helfen. Schließlich ist ökologische Nachhaltigkeit entscheidend für das Überleben unserer Spezies. Unsere Werte verlangen eine doppelte Handlungsstrategie. Erstens müssen wir alles in unserer Macht stehende tun, um zu gewährleisten, dass unser Tun nicht zu Umweltzerstörung beiträgt. Zweitens müssen wir den Sport dazu nutzen, um zu ökologisch verantwortlichem Handeln zu ermutigen.

Zwei Jahre nach dem 1992er Earth Summit spielten Umweltthemen die zentrale Rolle beim hundertjährigen Olympischen Jubiläumskongress 1994 in Paris. Als Ergebnis dieses Kongresses definierte die Olympische Bewegung von nun an

ökologische Nachhaltigkeit als entscheidenden Teil ihres Aufgabenspektrums. Im gleichen Jahr, 1994, setzten die Olympischen Winterspiele in Lillehammer einen neuen Standard ökologischer Verantwortung. Das erste Mal spielten Umweltaspekte eine entscheidende Rolle bei der Planung und Durchführung der Spiele. Lillehammer zeigte, dass umsichtige Planung mögliche Umweltbeeinträchtigungen entscheidend verringern kann. Ebenfalls 1994 begann unsere Zusammenarbeit mit dem UN-Umweltprogramm (UNEP). Der gemeinsame Erfolg in Lillehammer führte zu einer echten Partnerschaft, die bis heute besteht. Mit der Hilfe von UNEP wurden Umwelterwägungen in alle Bereiche der Spiele einbezogen, von der frühesten Planungsphase bis hin zu der Bestandsaufnahme nach den Spielen. Jede Nation, die Olympische Spiele ausrichtet, ist nun auf das Kernziel ökologischer Nachhaltigkeit verpflichtet, sie ist zentraler Bestandteil der Planung des olympischen Erbes an einem Austragungsort. Unser Programm zum Wissenstransfer gewährleistet, dass gewonnenes Know-how im Umweltbereich von Ausrichter zu Ausrichter weitergegeben wird. Diese Bemühungen haben greifbare und messbare Ergebnisse hervorgebracht. Die Winterspiele in Vancouver 2010 haben eine neue Messlatte für ökologische Nachhaltigkeit gelegt, etwa in Sachen Bautätigkeit, Energiesparen und Folgeplanung. Das Olympische Dorf gilt als Modell für umweltbewusste und verantwortungsvolle Stadtplanung.



Ich bin überzeugt, dass sich unsere Bilanz ökologischen Fortschritts mit den Spielen in London im kommenden Jahr, den Spielen 2014 in Sotschi und 2016 in Rio fortsetzen wird. Die erstmalig ausgetragenen Olympischen Jugendspiele gaben uns eine weitere Gelegenheit, Umweltbewusstsein zu fördern. Den Umwelteinfluss von Olympischen Spielen zu reduzieren, ist nicht nur an sich sehr wichtig, sondern dient auch dem Zweck, ökologisch verantwortliches Handeln Dritter zu ermutigen. Seit 1999 kooperierten das IOC und UNEP mit der „Olympic Agenda 21“ für einen direkteren Aufruf zum Handeln. Olympic Agenda 21 war ein Umwelt-Leitfaden für Sportorganisatio-

nen, der sich an der globalen „Agenda 21“ orientierte, die aus dem Earth Summit von 1992 hervorging. Seither haben die Nationalen Olympischen Komitees, Internationale und Nationale Verbände darauf aufgebaut - mit ihren eigenen, kreativen Ideen. Sie haben innovative Umwelt-Toolkits entwickelt, Workshops ermöglicht und die Umweltauswirkungen von Weltmeisterschaften und anderen Großveranstaltungen verringert.

Ich möchte allen unter Ihnen gratulieren und danken, die unsere Umweltschutzbemühungen in Ihren Sportarten und Organisationen fortgesetzt haben. Insbesondere möchte ich dem Vorsitzenden und den Mitgliedern der IOC Sport und Umwelt – Kommission danken. Die Olympische Bewegung braucht und schätzt die Expertise dieser Kommission. Jetzt, da wir uns auf den 20. Jahrestag des Earth Summit von 1992 zubewegen, ist das Bekenntnis der Olympischen Bewegung zum Umweltschutz stärker denn je. Dies wurde beim Olympischen Kongress 2009 in Kopenhagen erneut bekräftigt. Seit der Erlangung des Ständigen Beobachterstatus bei den Vereinten Nationen im Jahr 2009 ist das IOC stärker am Rio+20-Prozess und den zu erwartenden Ergebnissen des Earth Summit beteiligt. Eine aktualisierte Olympic-Agenda-21-Publikation wird einen erneuerten Appell zum Handeln für das neue Jahrtausend kommunizieren und behandeln. Wir sind weit vorangekommen in den vergangenen beiden Jahrzehnten. Wir haben unsere ökologische Verantwortung erkannt und angenommen. Wir sind heute nicht nur umweltbewusste, sondern aktive Umweltschützer. Wir haben neue Allianzen geschmiedet, um unseren Verpflichtungen nachzukommen. Doch es gibt noch mehr zu tun. Wir sind nicht zusammengekommen, um vergangene Errungenschaften zu feiern, sondern um die Grundlagen für zukünftigen Erfolg zu schaffen. Das Wissen, das wir uns angeeignet haben, die Partnerschaften, die wir eingegangen sind, und die Verfügbarkeit neuer Technologien sind die Grundpfeiler für mehr Fortschritt. Es liegt nun an uns, sicherzustellen, dass die Olympische Bewegung wirklich ihren Beitrag geleistet hat, unsere Umwelt zu schützen und zu erhalten, wenn die Welt den 20. Jahrestag des Earth Summit 2012 begehen wird.

Der Leitartikel von IOC Präsident Jaques Rogge basiert auf seiner englischen Grundsatzrede auf dem 9. Weltkonferenz zu Sport und Umwelt in Doha, Katar. Die Abschlusserklärung von Doha ist zu finden unter:

<http://www.olympic.org/media?articlenewsgroup=-1&articleid=126983&searchpageipp=10&searchpage=1>

Mit der Popularität des Sports für Nachhaltigkeit werben

Interview mit Achim Steiner

Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP)

dosb umwelt: UNEP und IOC haben sich seit 1994 gemeinsam dafür eingesetzt, Umweltfragen bei großen Sportereignissen zu berücksichtigen. Nach Rio hat das IOC eine eigene Agenda 21 erarbeitet und die globale Sportgemeinde eine aktive Rolle für mehr nachhaltige Entwicklung übernommen. In welchen Bereichen sehen Sie noch Handlungsbedarf, um den Sport zu motivieren, sich weiter für die Umwelt stark zu machen?

Steiner: Sportorganisationen sollten ermutigt werden, mehr in jedem Bereich zu tun. Es sind sicher schon viele Fortschritte bei der Organisation von Olympischen Spielen gemacht worden, was die Integration von Umweltfragen angeht - angefangen bei den Spielen in Lillehammer 1994, gefolgt von Sydney 2000 bis hin zu den Spielen in Vancouver 2010. Die Ausrichter haben sich mit Angelegenheiten eines nachhaltigen Verkehrs- und Transportsystems, erneuerbaren Energien, Wasser- und Abfallwirtschaft, der Einrichtung von Grünzonen und anderen Fragen befasst.



UNEP-Exekutivdirektor Achim Steiner Foto: UNEP

Es wird immer noch bessere Möglichkeiten geben, diese Probleme anzugehen. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass wir heute vor weitaus drängenderen Umweltproblemen stehen, als wir sie 1994 bei Vertragsabschluss hatten. Der Klimawandel etwa muss heute bei der Ausrichtung von Sportveranstaltungen immer berücksichtigt werden.

dosb umwelt: Ein UNEP-Experten-Team besuchte Sotschi im Januar 2010, anschließend legte UNEP einen Bericht mit Empfehlungen vor. Dagegen äußern Grüne und Umweltschützer weiterhin ihre Besorgnis im Hinblick auf ernsthafte Schäden, die sie für Gebiete von besonderem Interesse für die Umwelt und die Wissenschaft befürchten. Die Vereinten Nationen sagen, die Spiele in Sotschi bedeuten beides: Herausforderungen und Chancen. Gibt es immer noch breiten Konsens darüber, dass Sotschi 2014 das Umweltbewusstsein fördern und die Region von Sotschi in diesen Fragen profitieren kann?

Steiner: Wir, die UNEP glauben, dass die Spiele 2014 in Sotschi mit einer Reihe ernsthafter Herausforderungen verbunden sind. Sicherzustellen, dass sich die bauliche Entwicklung Olympischer Spiele in Harmonie mit der Natur vollzieht, ist eine kritische Angelegenheit; genauso wie zu gewährleisten, dass die durch die Entwicklungsmaßnahmen geschädigten Flächen wiederhergestellt werden. Die Spiele in Sotschi können ein gutes Vorbild für Ressourcen-Effizienz werden – zum Beispiel in Fragen der Abfallwirtschaft und der Nutzung erneuerbarer Energie. Wir haben diese Fragen in unserem Bewertungsbericht für die russische Regierung aufgegriffen und verfolgen den Umsetzungsprozess.

dosb umwelt: Die Konferenz in Doha wurde unter dem Motto „Spiele für eine Grünere Zukunft“ in Partnerschaft mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) und dem IOC sowie dem Olympischen Komitee von Katar ausgerichtet. Teile der Konferenz wurden live im Internet übertragen. Welche Rolle spielen die neuen Medien bei der Aufgabe, eine höhere Aufmerksamkeit für Umweltthemen zu erreichen?



RIO+20
United Nations Conference
on Sustainable Development

Steiner: Die digitalen Medien spielen eine zunehmend wichtige Rolle. Informationen wie aus der Konferenz in Doha werden Menschen weltweit in Echtzeit verfügbar gemacht. Dies hat meiner Meinung nach eine große Bedeutung für unsere Bemühungen, nicht nur das Umweltbewusstsein der Menschen zu fördern, sondern ihnen auch Vorstellungen davon zu geben, wie sie Umweltbelange oder -probleme in ihren Heimatorten angehen und lösen können.

dosb umwelt: Welchen Beitrag können der Sport und seine Organisationen zum Rio+20 Earth Summit im kommenden Jahr beisteuern?

Steiner: Die Hebelwirkung und Popularität des Sports können ein wichtiges Instrument sein, um die Menschen für Umweltbelange zusammenzubringen. Auf der Konferenz von Doha zeigten die Sportorganisationen großes Interesse daran, die Konferenz der Vereinten Nationen über Nachhaltige Entwicklung „Rio+20“ zu unterstützen. Wir können wirkungsvoll zusammenarbeiten und Milliarden von Fans mit Botschaften zur nachhaltigen Entwicklung erreichen.

Weitere Informationen und Kontakt unter:
www.unep.org*

Aktiv für eine nachhaltige Entwicklung: Der Sport als Partner im Rio+20-Prozess

Kommentar von Thomas Bach

Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)

(dosb umwelt) Sport und Umweltschutz – diese Verbindung ist von herausragender Bedeutung. Das haben jetzt in Doha, fast 20 Jahre nach der wegweisenden UN-Umwelt-Konferenz von Rio de Janeiro und ein Jahr vor der Folgekonferenz „Rio+20“, mehr als 500 Delegierte aus der ganzen Welt unterstrichen. Die Konferenz des Internationalen Olympischen Komitees stand unter dem Motto „Playing for a Greener Future“. Sie machte deutlich, dass der internationale Sport und seine Organisationen darunter nicht nur die umweltgerechte Ausrichtung sportlicher Großveranstaltungen verstehen, sondern dass Umweltschutz um Klimaschutz und um den Begriff der Nachhaltigkeit erweitert wurde. Die Debatten in Doha zeigten erneut: Der Sport versteht sich als starker Partner der Politik und als meinungsstarker Akteur in der gesellschaftspolitischen Debatte.

Umweltschutz ist im IOC und in den Sportorganisationen unter dem Dach des IOC unumkehrbar als wichtige Aufgabe verankert. Das sehen wir als Grundlage dafür, gemeinsam mit der UNEP am Rio+20-Prozess aktiv mitzuarbeiten. Umwelt- und Naturschutz gehören seit 1994 zur Programmatik und zu den Leitbildern. Die Kompetenz und Ex-

pertise wurden ständig ausgebaut, Programme und Projekte auf den Weg gebracht. Die umweltfreundliche und naturverträgliche Planung und Durchführung von Olympischen Spielen und anderer großer internationaler Sportereignisse sehen wir auch in Zukunft als zentrale Aufgabe.



DOSB-Präsident Thomas Bach Foto: DOSB

Die konzeptionellen Anstrengungen und ihre praktische Umsetzung sind mittlerweile hoch entwickelt. Unsere Verbände und Vereine ergänzen ihre Arbeit im Umweltschutz zunehmend um den so wichtigen Klimaschutz. Sie bekennen sich zu einer globalen Verantwortung, die weit über einen Veranstaltungsort hinausreicht. Im Fokus steht dabei nicht mehr nur, wie sich Umweltauswirkungen von Sportgroßveranstaltungen minimieren lassen.

Hinzu kommen immer mehr positive Konzepte zur Nutzung der Potenziale des Sports für eine zeitgemäße Ausgestaltung von Umwelt- und Klimaschutz. Vielfach sind Verbände und Vereine vorbildlich und zukunftsweisend, wie uns die Ergebnisse des DOSB-Klimaschutzwettbewerbs gezeigt haben. Dass wir damit auch ein internationales Vorbild sein können, haben die Beratungen in

Doha gezeigt, die für das neue Konzept der nachhaltigen Entwicklung warben.

Die Olympische Bewegung wird sich deshalb auch zukünftig für eine nachhaltige soziale und ökonomische gesellschaftliche Entwicklung einsetzen. Schon heute nutzen viele Sportverbände und Organisationskomitees Konzepte zur Nachhaltigkeit. Die Umweltarbeit des IOC hat sich ebenso programmatisch geöffnet - vom Umweltzum Klimaschutz, vom reagierenden Konfliktreduzierer zum aktiven Umweltschützer, vom Naturschutz zur Nachhaltigkeit.



DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

So wird sie Partnerschaften mit anderen gesellschaftlichen Gruppen, mit der Politik und der Wissenschaft weiter intensivieren. Aktiver Umwelt- und Klimaschutz sind in unseren Verbänden und Vereinen verankert. Setzen wir uns nun alle dafür ein, dass auch der Begriff der Nachhaltigkeit mit sportlichem Leben gefüllt wird und der Sport auf der Rio+20-Folgekonferenz im kommenden Jahr dem Einsatz für eine nachhaltige Entwicklung neuen Schwung verleiht.*

Internationale Anerkennung für KAS-Umweltprojekt: IOC vergibt Umweltpreis an Green Goal-Programm Kapstadt

Von Christina Teichmann

(dosb umwelt) Schwer ist sie die glänzende Trophäe, die Lorraine Gerrans, 2010 Green Goal-Managerin der WM-Stadt Kapstadt, an diesem Abend im Rahmen der 9. IOC-Weltkonferenz zum Thema Sport und Umwelt in Doha, Katar überreicht bekommt. Unter dem Konferenztitel „Playing for a Greener Future“ zog die Olympische Bewegung vom 30. April bis 1. Mai Bilanz, stellte Beispiele erfolgreichen Umweltengagements ihrer Mitglieder vor und widmet sich der Frage, was getan werden muss, um Umweltbelange zukünftig noch stärker in die Welt des Sports zu integrieren.

Der Umweltpreis, der 2009 vom Internationalen Olympischen Komitee ins Leben gerufen wurde, zeichnet innovative Projekte aus, denen es in beispielhafter Weise gelungen ist, Sport als Motor

für nachhaltige Entwicklung zu nutzen. Die Vertreterin Kapstadts teilt die Bühne mit vier anderen stolzen Gewinnern aus Südamerika, Europa, Asien und Ozeanien. Die Konkurrenz im Vorfeld war groß. Unter insgesamt 43 Umweltinitiativen aus 34 Ländern, verteilt auf 5 Kontinente, hatten die Mitglieder der Jury zu entscheiden. Nur von IOC-Mitgliedsverbänden nominierte Projekte konnten an der Ausschreibung teilnehmen. Das von Kapstadt eigens für die Fußballweltmeisterschaft 2010 entwickelte Green Goal-Programm wurde von der FIFA vorgeschlagen. Ein Zeichen dafür, wie ernst man das Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz nimmt.



Glückliche Gewinner aus Kapstadt: Auszeichnung mit dem IOC Sport & Environment Award durch DOSB Präsident Bach
Foto: IOC

Der „Sport & Environment Award“, den die Stadt Kapstadt für ihr ambitioniertes Umweltkonzept an diesem Abend erhält, ist nicht nur für die Stadt selbst, Südafrika und den afrikanischen Kontinent insgesamt ein Grund zur Freude, sondern auch für das Länderbüro der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS), das dieses Projekt von Beginn an begleitet und unterstützt hat. Angelehnt an die positiven Erfahrungen, die 2006 während der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland mit dem vom Öko-Institut entwickelten Umweltkonzept „Green Goal“ gemacht wurden, initiierte das Südafrika-Büro der KAS im Jahr 2007 eine gleichnamige Workshop-Reihe. Ziel war die negativen Umweltauswirkungen dieses Sport-Großereignisses, das im Jahr 2010 erstmalig auf afrikanischem Boden stattfand, zu minimieren und gleichzeitig Projekte auf den Weg zu bringen, die auch nach dem Schlusspiff nachhaltige Entwicklungsimpulse für das Land hinterlassen. Die Workshops, die die KAS in Kooperation mit der lokalen Umweltorganisation Sustainable Energy Africa (SEA) für die Stadt Kapstadt und die Westkap-Provinzregierung von

2007 bis 2009 durchführte, widmeten sich zentralen Themen wie Transport und Mobilität, Energie und Klimawandel, Wasser- und Abfallmanagement, Landschaftsbau und Artenvielfalt, ökologische Bauweise und Stadtplanung, Tourismus, Green Goal Kommunikation sowie Monitoring und Evaluation. Die Teilnehmer rekrutierten sich aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern und Interessengruppen. Zu den Workshops wurden nicht nur Beauftragte der Stadt und der Provinz eingeladen, sondern auch des Lokalen Organisationskomitees (LOK), des südafrikanischen Umweltministeriums, des Öko-Instituts sowie Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Medien, Think Tanks und Zivilgesellschaft. Die interdisziplinäre und bunte Zusammensetzung der Veranstaltungen setzte kreative Energien frei, die in konkrete Projektideen umgesetzt wurden. Die Green Goal-Workshopserie war als Pilotprojekt konzipiert. Ganz bewusst wurde das Projekt in der Westkap Provinz verortet, die als einzige Provinz mit Kapstadt eine Metropole hat, die nicht vom African National Congress (ANC) regiert wird. Das Projekt sollte den Beweis erbringen, dass es möglich ist, eine enge, von Sachlichkeit geprägte Kooperation zwischen zwei unterschiedlichen Regierungsebenen, noch dazu mit politisch unterschiedlichem Vorzeichen, aufzubauen, zu entwickeln und zu beiderseitigem Vorteil zu nutzen.



Das Produkt der ersten Workshoprunde (2007-2008) war ein Aktionsplan, der insgesamt 41 konkrete Umweltprojekte mit messbaren Zielvorgaben beinhaltete. Mit dem Launch des „Host City Cape Town Green Goal Action Plan“ im Oktober 2008 fand erstmals ein gemeinsamer öffentlicher Auftritt von Kapstadts Bürgermeisterin Helen Zille (Democratic Alliance) und Lynne Brown, Premierministerin der vom ANC regierten Westkap-Provinz statt. Der kollegiale Umgang der unterschiedlichen politischen Lagern angehörenden Politikerinnen zeigte: Hier ging es um die Sache, nicht um Parteipolitik. Die Voraussetzungen dafür zu schaffen und eine Vertrauensbasis aufzubauen, war ein wesentlicher Beitrag der Konrad-Adenauer-Stiftung. Aus einer zweiten Workshoprunde (2008-2009), die den Entwicklungsstand der 41 Projekte überwachte und steuerte, ging ein zweiter Bericht hervor. Der „Green Goal Progress Report“ wurde 2009 unter Schirmherrschaft von

Helen Zille, inzwischen Premierministerin der Westkap Provinz und Kapstadts Bürgermeister Dan Plato, der Öffentlichkeit vorgestellt. Der „Green Goal Legacy Report“, der dritte und damit letzte Bericht im Rahmen dieses KAS-Projekts, der im Juli 2011 veröffentlicht wird, stellt die Ergebnisse des Green Goal Programms anhand des während der WM gesammelten Datenmaterials vor. Der Legacy Report wird über Chancen und Risiken, die mit der Austragung einer solchen Großveranstaltung verbunden sind, informieren und ist aus diesem Grund vor allem für zukünftige Austragungsorte von Interesse.

Das Erfolgsrezept des Green Goal-Programms der WM-Stadt Kapstadt lässt sich mit drei Begriffen erklären: Expertise, Partizipation und Kommunikation. Während die Stadt Kapstadt mit zahlreichen Wettbewerben und Aktionen die Bevölkerung auf das Green Goal-Programm einstimmte und dadurch zu einer Verhaltensänderung, insbesondere im Umgang mit wertvollen Ressourcen wie Energie und Wasser, beitrug, liegt es vor allem am stetigen Austausch mit den Medien, dass das Green Goal-Programm weit über die Grenzen der Provinz hinaus Beachtung fand. Medienwirksame Veranstaltungen, wie beispielsweise der Launch des Host City Cape Town Green Goal Action Plans, des Green Goal Progress Reports und des 2010 Sustainability Awards im Jahr 2009 unter der Schirmherrschaft von Danny Jordaan, Vorsitzender des FIFA LOKs, und nicht zuletzt der im Juli 2011 geplante Launch des Green Goal Legacy Reports, tragen dazu bei, das Green Goal-Programm zu einem Begriff zu machen.

Eines haben alle Beteiligten bei diesem Pilotprojekt gelernt: Ohne politischen Willen geht es nicht. Die Verleihung des Umweltpreises durch das Internationale Olympische Komitee ist deshalb auch aus politischer Sicht als ein Meilenstein für das Green Goal-Konzept zu werten. Der Preis macht deutlich, dass Umwelt- und Klimaschutz einen festen Platz in der Welt des Sports haben und längst keine Randthemen mehr sind.

Links: Green Goal Action Plan:
www.kas.de/suedafrika/de/publications/14875/
 Green Goal Progress Report:
www.kas.de/suedafrika/de/publications/17810/
 Launch of 2010 Sustainability Awards:
www.youtube.com/watch?v=ljYHybt0_Y0
 IOC Sport & Environment Award -Media Release City of Cape
 Town:
<http://www.capetown.gov.za/en/MediaReleases/Pages/HostCityCapeTown2010GreenGoalprogrammewinIOC SportandEnvironmentAward.aspx>

Bewerbungsgesellschaft München 2018: „München 2018 lernt international“

Von Boris Schwartz

(dosb umwelt) Seit den Olympischen Winterspielen 1994 in Lillehammer stehen Umweltaspekte und nachhaltige Planungen im Fokus von Großsportveranstaltungen. Die nachfolgenden Olympischen Spiele und Fußball-Weltmeisterschaften nahmen den Gedanken in ihre Planungen auf und entwickelten ihn weiter. München 2018 hat – getreu dem sportlichen Motto „die Latte immer ein wenig höher legen“ – die positiven Nachhaltigkeits-Beiträge von bisherigen Sportgroßveranstaltungen studiert und – falls möglich und sinnvoll – in das Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzept für München 2018 integriert und ausgebaut.



Foto: DOSB

Herausragende Bedeutung bei der Planung der Spiele in Lillehammer hatten die umweltschützenden Maßnahmen. Nicht immer vermeidbare, negative Auswirkungen beim Bau von olympischen Sportanlagen wurden soweit wie möglich minimiert. In die Organisation der Spiele wurden insgesamt 25 Umweltprojekte integriert. Eine Strafe von 50.000 Kronen (entspricht im Jahr 2011 rund 6.400 Euro) war für jeden unrechtmäßig gefällteten Baum beim Bau der Bob- und Rodelbahn fällig. Ebenso wurde eine Rekultivierung des Mjøsa-Sees durchgeführt, der eine starke Phosphatbelastung aufwies. Waldflächen, die wegen der Errichtung der olympischen Anlagen abgeholzt werden mussten, wurden durch Schulkinder an anderen Stellen des Landes wieder aufgeforstet. Die Streckenplanung der Damenabfahrt wurde an der Lage der Naturschutzgebiete ausgerichtet. Nicht zuletzt hatten acht Mädchen und Buben innerhalb des Maskottchen-Projektes im Vorfeld der Spiele die Aufgabe, den Umweltgedanken in den Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit zu stellen.

Mit Green Goal kam bei der Fußballweltmeisterschaft 2006 zum ersten Mal in der Geschichte des Fußballsports dem Umweltschutz eine bedeutende Rolle zu. Hierzu wurden die Getränke in allen WM-Stadien aus Pfandbechern ausgegeben. Des Weiteren gab es ein Mülltrennungssystem für die Abfälle im Stadion und um das Stadion. Darüber hinaus waren die Verkehrsanbindung für die Besucher sowie die Reduzierung des Energieverbrauchs der Stadien und der sparsame Umgang mit dem Wasser wesentliche Bestandteile des Green-Goal-Projektes. Die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) erhielten deshalb im Rahmen von Green Goal vor der Fußball-Weltmeisterschaft zwei Wasserstoffbusse, die dazu beitragen sollten, den öffentlichen Personennahverkehr während des Turniers „sauber zu machen“.

In Vancouver 2010 wurden die ökologischen Aspekte um ein ambitioniertes Nachhaltigkeitsprogramm ergänzt, bei dem soziale Aspekte, die Beteiligung der First Nations oder zentrale Fragen der Stadtentwicklung stark im Focus standen. Die Einbeziehung von sozial benachteiligten Jugendlichen in die Vorbereitungsarbeiten und eine damit verbundene Ausbildung sowie der dringend erforderliche Ausbau des öffentlichen Verkehrs in Vancouver waren Beispiele für Maßnahmen mit einer langfristigen positiven Auswirkung.

Die FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011 wird klimafair – sie soll ohne negative Folgen für das Klima bleiben. In Fortsetzung von „Green Goal 2006“, dem Umwelt-Programm zur WM 2006, hat das Organisationskomitee gemeinsam mit dem Öko-Institut, und gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), ein entsprechendes Umwelt-Konzept entwickelt. „Für uns als lokales Organisationskomitee spielt der Schutz der Umwelt eine große Rolle. Gerade die Besucher der WM-Spiele können mit ihrem verantwortungsbewussten Verhalten einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz leisten“, sagt OK-Präsidentin Steffi Jones. Eine erste Kalkulation des Öko-Instituts geht davon aus, dass anlässlich der Frauen-WM maximal 50.000 Tonnen des klimaschädigenden Kohlendioxids im In- und Ausland zusätzlich freigesetzt werden. Auf dieser Basis rechnet das OK derzeit mit Kosten von rund 800.000 Euro für die Umsetzung des Umwelt-Konzepts.

Dieser Ansatz wird von London 2012 weitergeführt. Die Olympia-Macher an der Themse haben sich ein Konzept der "Grünen Spiele" – mit Re-

genwasser-Spülung auf den Toiletten im olympischen Dorf und renaturiertem Flusslauf des Lea-Rivers durch den Olympiapark – überlegt. Gleichzeitig sollen die Spiele als Motor für ein riesiges Stadtentwicklungsprogramm dienen. Nach dem neuen Finanzzentrum Canary Wharf am ehemaligen Hafen wird derzeit der Londoner Nordosten rund um den Olympiapark kräftig aufgewertet. Zehntausende Wohnungen entstehen, Einkaufszentren und Freizeitparks. Das Konzept ist auf Nachhaltigkeit angelegt, alle Sportstätten werden entweder wieder abgebaut oder dienen später Schülern und Freizeitsportlern. Das neue Olympiastadion wird Heimat des Premier-League-Clubs West Ham United.

London 2012-Chef Sebastian Coe zeigte Katarina Witt bei ihrem Besuch des Olympiaparks für London 2012, dass Olympische und Paralympische Spiele eine Stadt auf bemerkenswerte Art und Weise prägen können. „Es war sehr spannend, mit Seb durch den Londoner Olympiapark zu gehen und die Vorfreude auf die Spiele 2012 zu spüren. Im Hinblick auf unsere eigene Bewerbung finde ich gerade Londons Pläne für die nacholympische Nutzung des Parks interessant. Wie auch im Konzept von München 2018 vorgesehen, soll in London nach den Spielen ein grünes, soziales Erbe mit Wohnraum für Familien mit niedrigen oder mittleren Einkommen entstehen.“



Für das grüne Erbe sorgt bei München 2018 ein ausgefeiltes Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzept. Es macht deutlich, wie ehrgeizige Umweltstandards mit Hilfe von vielfältigen, anspruchsvollen und lebendigen Projekten realisiert werden. Diese würden für zukünftige Spiele als Vorbild dienen. München 2018 nutzt konsequent vorhandene Anlagen. Das schont die Umwelt. Für die Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Winterspiele müssen Sportflächen erschlossen werden, die lediglich der Größe eines Fußballplatzes entsprechen. 99 Prozent der benötigten Sportflächen sind bereits vorhanden - oder werden nur temporär benötigt. Bei 77 Prozent der Flächen handelt es sich um bereits durch den Sport genutzte Areale, um vorhandene Schanzen in Garmisch-Partenkirchen oder um Eisanlagen wie die Bob- und Rodelbahn in Königssee. 22 Prozent der Fläche, die für den Skisport benötigt wird,

werden temporär hergestellt, sodass eine Wiederherstellung in den ursprünglichen Zustand sicher ist. 2011 fanden in Garmisch-Partenkirchen die Ski-Weltmeisterschaft und im Berchtesgadener Land die Weltmeisterschaft im Bob und Skeleton statt. Bei den Olympischen und Paralympischen Winterspielen 2018 wird auf diese bestehenden Anlagen von höchster Qualität und mit Weltruf zurückgegriffen. Das ist der beste Schutz für die Umwelt.

Das trifft auch für den Verkehr zu: Der öffentliche Nahverkehr wird während der Spiele bevorzugt Elektro- und Hybridfahrzeuge einsetzen, um den Ausstoß von Kohlendioxid deutlich zu minimieren. Zudem werden durch das kompakte Zwei-Park-System an den Standorten München und Garmisch-Partenkirchen mit den bestehenden Verkehrsverbindungen Ressourcen geschont. Das Verkehrssystem in München hat seine Bewährungsprobe bereits bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 bestanden. Das Ziel, die Spiele klimaneutral zu gestalten, wird auch durch Energieeinsparung und den Einsatz erneuerbarer Energien erreicht. So vermeidet der Bau des Olympischen Dorfes im Plus-Energie-Standard schädliche Emissionen, ebenso kommen dort regenerative Energien zum Einsatz. Alle nicht vermeidbaren Emissionen werden durch Klimaschutzprojekte ausgeglichen.

Das angestrebte Ziel ein langfristiges grünes Erbe der Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 zu erzeugen, wird durch die Umsetzung der 18 Leitprojekte des Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzepts gewährleistet (siehe auch: www.muenchen2018.org/bewerbungsthemen/umwelt/index.html).

Bereits heute ist München ein einzigartiges Beispiel für die Nachhaltigkeit Olympischer Spiele. „Die Münchner profitieren vom Erbe der Olympischen Spiele 1972 seit vierzig Jahren jeden einzelnen Tag. Von der Infrastruktur über das weltweite Ansehen der Stadt bis hin zur Nachhaltigkeit des Olympiaparks. Unsere Vision ist es, diesem Erbe neuen Aufschwung zu geben und es für die nächsten 40 Jahre fit zu machen. Das wären 80 Jahre Nachhaltigkeit von Olympischen Spielen“, sagt Katarina Witt, Kuratoriumsvorsitzende der Münchner Olympiabewerbung.

Kontakt: info@muenchen2018.org*

DOSB bekennt sich zum Thema Umwelt

Statement des DOSB-Vizepräsidenten Walter Schneeloch bei der 28. Sitzung des Sportausschuss des Deutschen Bundestages am 6. April 2011



Foto: DOSB

Walter Schneeloch, Vizepräsident Breitensport/ Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes, hat dem Sportausschuss des Deutschen Bundestages das Thema „Sport und Umwelt“ und dessen vielfältige Perspektiven und Potenziale aus Sicht des Dachverbandes des deutschen Sports erläutert.

Die DOSB-PRESSE Nr. 15 dokumentierte das Statement in wesentlichen Auszügen.



„Sport und Umwelt“ ist ein vielschichtiges Thema. Jeder versteht etwas anders darunter. Ich möchte daher einen Überblick über wichtige Teilaspekte geben und Perspektiven skizzieren. Sport – Klima- und Umweltschutz: Diese Begriffsreihe umfasst insbesondere folgende Dimensionen...

- | den Sport in Natur und Landschaft,
- | die klima- und umweltfreundliche Weiterentwicklung von Sportstätten,
- | die umweltfreundliche Gestaltung von Sportgroßveranstaltungen und
- | die negativen Auswirkungen von immissionsrechtlichen Regelungen auf den Sport.

Der vollständige Text der Rede von Walter Schneeloch steht zum Download bereit unter:

www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/downloads/Reden/Sportausschuss_Klima-Umweltschutz_6.4.2011.pdf*

Deutscher Segler-Verband

Unterwasserreinigung statt Antifouling

Von Michael Stoldt

(dosb umwelt) Ist die mechanische Unterwasserreinigung eine Alternative zum Einsatz von Antifoulings? Dieser Frage gingen im März im Haus der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Osnabrück mehr als 30 Experten von Behörden, Umweltschutzverbänden, Farb- und Geräteherstellern nach. Gemeinsam mit Vertretern des Deutschen Segler-Verbandes und des Deutschen Motoryachtverbandes diskutierten sie über den Einsatz von Unterwasser-Reinigungssystemen für Sportboote. Die beiden Wassersportverbände hatten zusammen mit dem Hamburger Forschungsinstitut „LimnoMar“ zu dem Fachforum eingeladen, um neue Möglichkeiten zu erörtern, Bootsrümpfe ohne den Einsatz von biozidhaltigen Anstrichen von Bewuchs frei zu halten.



Foto: DSV

Zunächst erläuterte Dr. Burkhard Watermann von „LimnoMar“ die Bewuchsproblematik, die internationalen gesetzlichen Rahmenbedingungen und

die bisher wenig erfolgreiche Anwendung biozidfreier Antifoulings. Anschließend referierte Peter Janson, Leiter der Bund-Länder Arbeitsgruppe „Abwasser“, über die rechtlichen Voraussetzungen in Deutschland. Nach seiner Erläuterung der aktuellen Rechtslage ist die Reinigung von Bootsrümpfen im Gewässer als Einleitung wasserfremder Stoffe erlaubnispflichtig.

Für den DSV und den DMVY formulierten Prof. Wolfgang Hertel und Stephan Utzelmann aus Sicht der Nutzer die Anforderungen an Reinigungssysteme. Diese müssen leicht zu bedienen sein, den Bewuchs wirksam entfernen und dürfen in Anschaffung und Unterhalt die Kosten herkömmlicher Antifoulinganstriche nicht wesentlich überschreiten. Zum Abschluss berichtete Carl Gerström, Vizepräsident der European Boating Association, über die überwiegend negativen Erfahrungen des dänischen Seglerverbandes mit biozidfreien Antifoulings und mechanischen Reinigungssystemen. Die Herstellerfirmen stellten eine stationäre Waschanlage vor, die als Prototyp in Bremerhaven im Einsatz ist, ein mobiles Gerät, mit dem Schiffskörper mittels Ultraschall gereinigt werden, sowie eine Glasfaserbeschichtung, die in der gewerblichen Schifffahrt erfolgreich zum Einsatz kommt, für den Sportbootbereich aber zu teuer sein dürfte. Abschließend stellten Bernd Daehne (LimnoMar) und Helge von der Linden die Anforderungen an Anstriche dar, die sich für die Unterwasserreinigung eignen. Im Ergebnis sind die derzeit für den Sportbootbereich auf dem Markt befindlichen Produkte aus unterschiedlichen Gründen noch nicht optimal geeignet, den Beanspruchungen der mechanischen Reinigung standzuhalten.

Als Fazit des Fachforums lässt sich festhalten, dass die Unterwasserreinigung von Bootsrümpfen im Interesse des Umweltschutzes und aufgrund der internationalen Tendenz der Gesetzgeber zu weniger biozidhaltigen Bewuchsschutzsystemen zukünftig eine größere Rolle spielen wird. In der gewerblichen Schifffahrt etabliert sich diese Methode bereits. Für den Sportbootbereich sind jedoch noch erhebliche Anstrengungen der Farbhersteller, der Geräteentwickler und nicht zuletzt des Gesetzgebers erforderlich, bevor die Unterwasserreinigung zur praktikablen Alternative zu biozidhaltigen Antifoulings werden kann.

Die einzelnen Referate stehen auf der DBU-Website zur Verfügung: www.dbu.de/550artikel30965_147.html. Weitere Informationen unter: www.dsv.org*

Deutscher Alpenverein

DAV-Aktion Schutzwald: Helferinnen und Helfer gesucht

(dosb umwelt) Der Deutsche Alpenverein macht sich für den Schutzwald stark – auch im Internationalen Jahr der Wälder 2011! Die Aktion Schutzwald des Deutschen Alpenvereins hat eine lange Tradition: Seit mehr als 25 Jahren helfen jährlich rund 100 Frauen und Männer in der Schutzwaldpflege mit. Während der Aktionswochen pflanzen sie Bäume, pflegen Zugangswege, bauen Hochsitze, räumen Sturmflächen oder packen in der Jungwaldpflege mit an. Die Teilnehmer bekommen die Möglichkeit, die Alpen und den Bergwald einmal aus ganz anderer Perspektive kennen zu lernen. Die Einsatzgebiete liegen überwiegend im bayerischen Alpenraum. Aktionspartner des DAV sind seit vielen Jahren die Bayerischen Staatsforsten und die Bayerische Forstverwaltung. Die Resonanz auf die Aktion Schutzwald ist auch in diesem Jahr sehr gut: Viele Helfer haben sich schon angemeldet – einige Aktionswochen sind bereits ausgebucht. Es gibt aber noch freie Plätze in einigen Aktionen der Saison, so beispielsweise im Juni im Inntal bei Oberaudorf oder Anfang Juli in Aschau. Die Aktionswochen laufen bis Ende September.

Ein gesunder Bergwald dient dem Boden- und Hochwasserschutz sowie der Trinkwasserversorgung und stellt außerdem einen natürlichen Lawinenschutz dar. Gebirgswälder haben jedoch aufgrund der natürlichen Gegebenheiten widrige Wachstumsbedingungen. Hinzu kommen Sturmschäden und so genannte neuartige Wachstumschäden, ausgelöst durch Schadstoffbelastung und Klimawandel. Die sorgfältige Pflege des Bergwaldes ist deshalb unerlässlich. Bei den insgesamt 20 Aktionen im bayerischen Alpenraum forsten Teams von maximal zehn Personen unter Anleitung erfahrener Mitarbeiter der Bayerischen Forstbetriebe und der Bayerischen Forstverwaltung den Schutzwald auf und pflanzen in diesem Zeitraum bis zu 5000 Bäume. Je nach Standort werden zusätzliche begleitende Arbeiten erledigt; Schwerpunkte sind in diesem Jahr der Bau und die Sanierung von Zugangswegen.

Weitere Informationen zur Aktion, zum Programm und zur Anmeldung gibt es auf www.alpenverein.de im Bereich Natur und Umwelt. Auf Wunsch verschickt der Deutsche Alpenverein auch das Faltblatt zur Aktion Schutzwald an Interessenten.

Kontakt: 089/14003-0 oder natur@alpenverein.de.*

Deutscher Aero Club

Sport-Audit Luftsport: Vereine auf der AERO ausgezeichnet

(dosb umwelt) Unter dem Motto „Umweltschutz im Luftsport“ haben bisher mehr als 20 Vereine des DAeC und des DMFV erfolgreich am Sport-Audit Luftsport teilgenommen. Auf der AERO in Friedrichshafen wurde der Erfolg von 13 Vereinen mit einer öffentlichen Zertifikatübergabe geehrt.



Im Rahmen des Parlamentarier-Tages auf dem DAeC-Stand übergaben Mitte April die Präsidenten beider Verbände, Klaus Koplin (DAeC) und Hans Schwägerl (DMFV), das Zertifikat sowie eine Fahne für das erfolgreiche Bestehen der jeweiligen Basischeckstufe. Hans-Peter Bernhardt vom MFC Pfullendorf hat außerdem als erster im Rahmen des Projekts „Sport-Audit Luftsport-bundesweite Umsetzung“ die Ausbildung zum Auditor abgeschlossen. Sein großes Engagement bei den Zertifizierungsprozessen mehrerer Vereine wurde in Friedrichshafen durch die Präsidenten beider Verbände ausgezeichnet. Als weiterer Gratulant war auch der Vorsitzende der Parlamentsgruppe Luft- und Raumfahrt des Deutschen Bundestages, Klaus-Peter Willsch, anwesend.



Zertifikatübergabe für das Sport-Audit Foto: DAeC

Weitere Informationen über: Deutscher Aero Club, Referat Umwelt und Natur, Denise Kluge, Hermann-Blenk-Straße 28, 38108 Braunschweig, Tel. 0531/23540-29 sowie www.daec.de/uw/ und <http://sportaudit.dmfv.aero/>.*

Niedersächsischer Turner-Bund

Umweltschutz beim NTB: Turnen verbindet Sport mit Nachhaltigkeit

Von Heike Werner

(dosb umwelt) Der Niedersächsische Turner-Bund (NTB) hat sich in besonderem Maße dem Umweltschutz und der Nachhaltigkeit verschrieben. Beim 15. Niedersächsischen Landesturnfest vom 20. bis 24. Juli 2012 in Osnabrück setzt der NTB damit auch vor dem Beginn der Olympischen Spiele in London ein Zeichen dafür, dass Umweltschutz bei Großveranstaltungen eine zukunftsweisende Rolle spielt. Dass Umweltschutzmaßnahmen nicht erst dann unternommen werden, wenn bereits negative Einflüsse auf Natur und Lebensraum sichtbar werden, sondern präventiv und erfolgreich im Sport eingesetzt werden können, zeigen die Bemühungen des Niedersächsischen Turner-Bundes vor dem Hintergrund des Förderprogramms „ECOfit“ der Klimaschutzagentur Region Hannover. So hat der Verband im vergangenen Jahr zahlreiche Möglichkeiten eingeleitet, wie auch im Büroalltag zum Beispiel mit Mülltrennungssystemen aktiver Umweltschutz betrieben werden kann. Das Thema Umweltschutz wird auch innovativ auf die Planung und Durchführung von Großveranstaltungen übertragen. Anhand des Landesturnfestes 2012 in Osnabrück wird gezeigt, wie sich Umweltschutz und Nachhaltigkeit mit fünf Veranstaltungstagen, 200.000 reisewilligen Besuchern, Spaß, Spannung und Spiel vereinbaren lassen. Als eine der ersten Veranstaltungen des NTBs zeigt das Landesturnfest darüber hinaus, wie Nachhaltigkeit systematisch aufgegriffen werden kann.

Um die negativen Auswirkungen auf die Umwelt zu vermeiden, entwickelte das Organisationskomitee unter dem Projektnamen „Zur Nachhaltigkeit bewegen“ ein überzeugendes Konzept, dass von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) mit insgesamt 125.000 Euro unterstützt wird. Ein wichtiger Baustein ist die Anreise mit Bus und Bahn, weshalb Kooperationen mit der Deutschen Bahn und dem öffentlichen Personennahverkehr in Osnabrück geplant sind. Auch energiesparende Bühnenbeleuchtung, die Nutzung von Ökostrom und die Berücksichtigung von regionalen Lebensmittellieferanten und Biomärkten für die Verpflegung spielen beim Landesturnfest ebenfalls eine wichtige Rolle.

Das Thema Umweltschutz wird vom NTB nicht nur in den Planungen für die Veranstaltung berücksichtigt, sondern das Projekt will die Bemühungen und Erkenntnisse, die aus dem Landesturnfest gewonnen werden, mit Hilfe von zwei konkreten Ansätzen zur Nachhaltigkeit nutzen. So soll zum einen in den Bereichen Klimaschutz, Abfall, biologische Vielfalt, Integration und Gesundheit an den „sustainability plan“ der Olympischen Spiele in London 2012 angeknüpft werden, der die Nachhaltigkeit der baulichen Maßnahmen garantieren soll. Zum anderen soll den Teilnehmern der Großveranstaltung durch verschiedene Elemente in Programm, Vorbereitung und Kommunikation ein nachhaltiger Lebensstil nahegebracht werden. Diese Ziele können durch unterschiedliche Maßnahmen und Einzelziele erreicht werden. So werden beispielsweise Turnvereine, die in Form von Kooperationen gemeinsame Aktionen umsetzen wollen, in ihren Bemühungen gefördert. Außerdem werden Veranstaltungen in den vier Turnbezirken Hannover, Lüneburg, Braunschweig und Weser-Ems initiiert, die nicht nur eine Vernetzung und einen Austausch der Vereine untereinander ermöglichen, sondern gemeinsame Projekte hervorbringen, die auf dem Landesturnfest präsentiert werden. Damit verwandelt sich die Großveranstaltung zu einer Plattform auch für kleine Turnvereine und ihre innovativen Ideen, die andere Vereine zur Nachahmung animieren. Bereits bei der Planung des Landesturnfestes wird in der Geschäftsstelle das Thema Nachhaltigkeit bei der täglichen Arbeit berücksichtigt und durch Kommunikation und Erfahrungsaustausch kontrolliert und auf Wirksamkeit geprüft. Die Werbung für Nachhaltigkeit erfüllt während des Landesturnfestes eine Vorbildfunktion für weitere Veranstaltungen. Dabei sind Mitmachaktionen wie die Nutzung von Fitnessgeräten mit Stromeinspeisung, Wanderungen und Turnfest-Aktionen mit dem Turntiger im Osnabrücker Zoo sowie verschiedene Mitmachangebote zum Thema Gesundheit nur einige Beispiele.

Das Landesturnfest 2012 in Osnabrück setzt sich zum Ziel, nicht nur Umweltschutz aktiv zu praktizieren, sondern möchte alle Organisatoren, Teilnehmer und Besucher zu einem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen animieren. Damit verbindet der NTB Sport mit Umweltschutz und nachhaltiger Ressourcennutzung. Vereine sollen durch Anregungen und gemeinsame Projekte ermutigt werden, Umweltschutz in ihrem Wirkungskreis noch stärker zu praktizieren und zu einer Selbstverständlichkeit werden zu lassen.

Dabei sollen Kooperationen die Umsetzung erleichtern. Um zu zeigen, wie Umweltschutz gelebt werden kann, werden alle Turnvereine des NTB aufgerufen, eigene Projekte zu entwickeln und beim Landesturnfest vorzustellen.

*Projektbeschreibungen können gesendet werden an:
Niedersächsischer Turner-Bund, Projektbüro
Landesturnfest, Maschstr. 18, 30169 Hannover,
Tel. 0511/980970, info@landesturnfest2012.de;
Informationen zum Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeit gibt es unter www.landesturnfest2012.de,
www.dbu.de.**

Bayerischer Landes-Sportverband

Klima-Check wird evaluiert

(dosb umwelt) Die Erfolge des Projekts Klima-Check im Bayerischen Landes-Sportverband sollen erstmals durch ein Controlling evaluiert werden. Erste Gespräche, wie etwa mit dem Vorsitzenden des MTV Berg, Andreas Hlavaty, zeigten auf, dass beispielsweise beim MTV Berg ganz klar ökologische Gesichtspunkte im Mittelpunkt der Klima-Check-Anmeldung standen. Die Kostenersparnis des Vereins, von der das Klima-Check-Team als Hauptgrund für die Anmeldung ausgegangen war, rangierte lediglich an zweiter Stelle. Hlavaty betonte, dass der MTV Berg besonders aus dem Wunsch heraus, Ressourcen zu sparen, den Klima-Check hat durchführen lassen. Er begründete es damit, dass der Verein zuvor schon davon ausgegangen war, durch einige Liter Wassersersparnis, wie bei den Duschen, zwar keine große Kostenersparnis zu haben, aber der Umwelt etwas Gutes zu tun. Nachdem der MTV Berg in Person des Hauptvorstands dem Klima-Check zugestimmt hatte, wurden gemeinsam mit dem Liegenschaftswart die nötigen Dokumente beschafft, um den Klima-Check durchführen zu können. Bei der Vor-Ort-Beratung durch einen BLSV-Energieberater wurden alle nötigen Informationen eingeholt, um in dem späteren Auswertungsbericht die besten Lösungen und Einsparpotenziale zu identifizieren. Als erste Erfolge wurden leicht umzusetzende Vorschläge aus dem Klima-Check bereits erledigt, größere Sanierungen müssen aber mit der Gemeinde abgesprochen werden. Hier geht der MTV Berg mit gutem Beispiel voran. Der Verein ist gerade dabei eine Präsentation für den Gemeindevorstand zu erarbeiten, die auch aufzeigt, welche Mittel aufgebracht werden müssen, um die Vereinsgebäude zu sanieren. Die Eigeninitiative der Vereine – so das

Fazit – ist ein wichtiger Faktor beim Projekt Klima-Check. Jeder Verein entscheidet selbst darüber, ob und wie er den Empfehlungen folgen will. Dadurch bestimmt jeder Verein seine ökologische Ausrichtung selbst. Ein erster Schritt in die richtige Richtung ist auf jeden Fall der Klima-Check.

*Weitere Informationen über:
Bayerischer Landes-Sportverband,
Südbayern: Anne Wellner,
Georg-Brauchle-Ring 93, 80992 München,
Tel. 089 15702 532, anne.wellner@blsv.de;
Nordbayern: Harald Hoffmann,
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg,
Tel: 0911 538744, harald.hoffmann@blsv.de.**

Landessportbund Hessen

Hessen aktiv: 100 Sportvereine für den Klimaschutz“

Von Michael Willig

(dosb umwelt) Der Klimawandel ist eine große Herausforderung der Gegenwart. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen sind die klimaaktiven Sportvereine aktiv, um Potenziale zur Energieeinsparung und zur Steigerung der Energieeffizienz weiter auszuschöpfen und die Nutzung erneuerbarer Energien voranzubringen. Damit sollen die Treibhausgasemissionen reduziert werden. Mit der Unterzeichnung einer entsprechenden Charta haben bereits mehr als 100 Sportvereine ihre Bereitschaft zur Teilnahme am Projekt „Hessen aktiv: 100 Sportvereine für den Klimaschutz“ zum Ausdruck gebracht. Die rege Beteiligung der hessischen Sportvereine unterstreicht die Wichtigkeit, sich für den Klimaschutz und den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen zu engagieren. Die hessische Umweltministerin Lucia Puttrich übergab anlässlich der Jahrestagung des Projekts die Urkunden an die neu am Projekt beteiligten Vereine und überreichte drei Sanierungsgutscheinen der Fraport AG für Klimaschutzmaßnahmen im Wert von je 1.000 Euro an die drei ersten ausgelosten Vereine der „Charta für 100 klimaaktive Sportvereine“.

*Anmeldungsunterlagen unter: www.landessportbund-hessen.de/bereiche/sportinfrastruktur/aktuelles-projekte/nachhaltigkeitsstrategie-hessen.html.
Anmeldung und Rückfragen zum Projekt:
Landessportbund Hessen, Jens Prüller,
Tel. 069 / 6789 277, jrueller@lsbh.de.**

TVG Holsterhausen 1893

Klimaschutzmaßnahmen und Umweltbewusstsein

von Kristina Seiferth

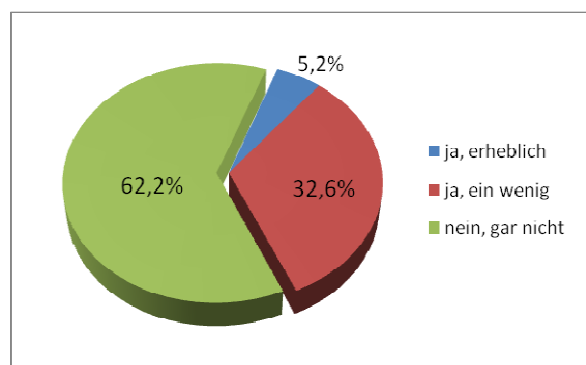
(dosb umwelt) Umwelt- und Klimaschutz sind Themen mit stetig wachsender Bedeutung. Auch im Sport besteht hier großer Handlungsbedarf und besonders im Bereich des nachhaltigen Sportstättenmanagements steckt sehr großes, häufig noch nicht genutztes Potenzial. Es gibt viele Möglichkeiten für Sportvereine mit vereinseigener Sportstätte, ökologisches Engagement zu zeigen und dadurch sowohl ökologisch als auch ökonomisch effizient zu arbeiten. Im Zuge von Sanierungs- und Umbaumaßnahmen kann die Sportstätte umwelt- und klimafreundlich aufgerüstet werden, um so Energie und Ressourcen zu sparen. Zukunftsweisend wird Geld gespart, welches dann in den Verein reinvestiert werden kann, um so das Angebot quantitativ oder qualitativ zu verbessern.

Der Verein TVG Holsterhausen 1893 e. V. hat durch seine Umbaumaßnahmen im Jahr 2007 bewiesen, dass durch bauliche Klimaschutzmaßnahmen die gesamte Sportstätte energieeffizient ausgebaut und die Qualität der Sportstätte gesteigert werden kann. Durch verschiedene Förderprogramme kann auch ohne großes Eigenkapital ein Sportverein die Kosten für eine klimafreundliche Sportstätte stemmen. Verschiedene Maßnahmen, wie z. B. eine umfassende Wärmedämmung, eine Wärmerückgewinnungsanlage, Dachbegrünung und ein thermodynamisches Heizsystem haben dazu beigetragen, den Passivhausstandard zu erreichen. Ein durchdachtes Konzept und ein professionelles Umweltmanagement durch den Vorstand und das Personal sind hierbei von großer Bedeutung. Die Aufklärung durch die Mitarbeiter, aber auch durch die lokale Presse, kann das Umweltbewusstsein und -verhalten der Mitglieder prägen. Die Mitglieder des TVG Holsterhausen e. V. handeln im Vergleich mit einer gesamtdeutschen Studie zum Umweltbewusstsein umweltgerechter als der Durchschnittsdeutsche und tragen somit zum Erfolg der Agenda 21 bei (vgl. BMU (Hrsg.) (2008) Umweltbewusstsein in Deutschland 2008: Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage).

Ein sehr wichtiger Aspekt aus der diesem Artikel zugrundeliegenden Diplomarbeit ist die Tatsache,

dass solche Klimaschutzmaßnahmen nicht nur auf die Umwelt positive Auswirkungen haben. Durch das steigende Ansehen von ökologischem Engagement und dem wachsenden Bewusstsein für die Notwendigkeit des Klimaschutzes in der Gesellschaft können Klimaschutzmaßnahmen zur Mitgliedergewinnung und -bindung genutzt werden. Der Verein kann sein Ansehen steigern, das ökologische Engagement als Marketing- und PR-Maßnahme nutzen und sich von der Konkurrenz abgrenzen.

Die Mitglieder des TVG Holsterhausen 1893 e. V. bestätigen in einer Fragebogenerhebung, dass dem ökologischen Engagement eine „hohe Wichtigkeit“ bei der Entscheidung für einen Sportverein beigemessen wird. Es zeigt sich, dass es gut ist, die Mitglieder in die Prozesse des Klimaschutzes einzubinden, da sie so Teil des Vereins und seines ökologischen Handelns sind und in ihrem Umweltbewusstsein und alltäglichen Verhalten für Klimaschutz geprägt werden. Mehr als 75 Prozent der Mitglieder des TVG erbringen in ihrem Alltag einen eigenen Beitrag für die Umwelt. Wie auch in der Gesamtbevölkerung werden besonders die Maßnahmen durchgeführt, die sich einfach in den Alltag integrieren lassen, wie z. B. Abfalltrennung und das Ausschalten von Standby.



Mehr als ein Drittel der Mitglieder fühlen sich von dem Verein in ihrem Handeln beeinflusst, was einen großen Erfolg darstellt. Der Verein kann als Multiplikator wirken und zu einem besseren Umweltbewusstsein in der Bevölkerung beitragen, indem er als Vorbild vorangeht.

Das Ansehen der Sportstätte hat durch die Klimaschutzmaßnahmen nicht gelitten. Sowohl die Luftqualität als auch die Temperatur und die Raumgestaltung werden von über 90 Prozent der Vereinsmitglieder als normal bis positiv bewertet. Es zeigt sich, dass Umwelt- und Klimaschutz nicht zu Lasten der Qualität geschehen muss. Durch

das Erleben des ökologischen Engagements im Verein können zwei häufige Hemmschwellen für den Klimaschutz ausgeschaltet werden. Zum einen der Zweifel, dass das Engagement des Einzelnen genügend bewirken kann, zum anderen die Befürchtung, dass der Lebensstandard durch Umweltschutzmaßnahmen negativ beeinflusst würde.

Der Sportverein lebt vor, dass Menschen sich engagieren und der Lebensstandard davon nicht beeinflusst werden muss. Das Beispiel des TVG Holsterhausen 1893 e. V. zeigt, dass eine energieeffiziente Sportstätte viele Vorteile mit sich bringt und nicht nur als ein alleinstehender Aspekt im Umweltschutz gesehen, sondern als zukunftsweisender Prozess wahrgenommen werden muss.

Weitere Informationen unter www.tvg-holsterhausen.de/public/tvg/uploads/Diplomarbeit-KristinaSeiferth.pdf oder über kristna.seiferth@einfachwerben.de*

Fußball-Verband Mittelrhein

Gemeinsam mit dem Werbepartner: Jugend für Umwelt

(dosb umwelt) Der Fußball-Verband Mittelrhein plant gemeinsam mit seinem Werbepartner Jack Wolfskin, die Jugendarbeit in den Vereinen zu unterstützen und zugleich das Bewusstsein für den Naturschutz zu fördern. Jack Wolfskin engagiert sich seit vielen Jahren im Spitzenfußball und möchte nun auch ganz gezielt die Jugendarbeit im Breitenfußball unterstützen. Dafür schüttet Jack Wolfskin jährlich 50.000 Euro an Vereine mit guter Jugendarbeit aus.



Foto: Uschi Euler/BfN

Die jährlichen Aktionen von Jack Wolfskin und dem Fußball-Verband Mittelrhein werden sich nun vor allem mit dem Thema Natur befassen. „Wir möchten die jungen Fußballspielerinnen und -spieler an einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Umwelt heranzuführen“, erklärt FVM-Präsident Alfred Vianden das Engagement.

Infos unter: www.fvm.de/footballkids-for-nature.de.*

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft

Solarenergie für Vereine: DLRG Schwenningen installiert Sonnenkollektoren

(dosb umwelt) Bereits im Herbst 2010 gab es im Vorstand der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) Schwenningen unter dem Vorsitz von Klaus-Jürgen Gust zum ersten Mal die Überlegung, auf dem Vereinsgebäude eine Photovoltaik-Anlage zu installieren. Vorgenommen werden sollte eine sinnvolle und gleichzeitig lukrative Investition für das Vereinsheimgebäude. Investitionen sollten durch Kredite und teilweise aus dem Vereinsvermögen finanziert werden. Nachdem Angebote von verschiedenen Solar-Firmen eingeholt und Beratungsgespräche geführt wurden, fiel die Wahl auf SolarTotal.



SolarTotal-Berater Andreas Schreiber(links) und Klaus-Jürgen Gust, 1. Vorsitzender des DLRG-Schwenningen (rechts) vor der neuen Photovoltaik-Anlage. Foto: DLRG

Hinzu kam die bestehende Kooperation zwischen dem DOSB und SolarTotal im Rahmen der Kampagne „Solarenergie für Vereine – Sponsoring the Future“. Von dieser Kooperation können sowohl der Verein als auch die Mitglieder eines Vereins profitieren. Ende März 2011 wurde dann die Umsetzung des Vorhabens von den Vereinsmitgliedern in der Jahresversammlung beschlossen, der Auftrag an SolarTotal erteilt und bereits zwei Wochen später wurde die Anlage montiert. Realisiert wurden insgesamt 29,6 Kilowatt-Peak auf drei Dachflächen. Selbst die nach Westen und Osten geneigten Dachflächen wurden belegt, da sich auch bei diesen Erträge prognostizieren lassen. Die neue regenerative Stromerzeugungsanlage wurde Ende April von den Stadtwerken Villingen-Schwenningen in Betrieb genommen.

Weitere Informationen unter: info@schwenningen.dlrg.de und www.schwenningen.dlrg.de/.*

Landessportbund Rheinland-Pfalz

Sonderprogramm vereinseigene Sportanlagen wird aufgestockt

Das rheinland-pfälzische Sportministerium hat sich mit dem Landessportbund und den regionalen Sportbünden darauf verständigt, dass die Mittel zur Förderung von vereinseigenen Sportanlagen erhöht werden. Das Land hatte hierfür bislang jährlich rund 2 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag wurde aufgrund der großen Nachfrage bei den Vereinen auf 2,2 Millionen Euro für die kommenden drei Jahre aufgestockt.

„Das Programm leistet einen wichtigen Beitrag zur Modernisierung der Sportstätteninfrastruktur in Rheinland-Pfalz. Es trägt dazu bei, in unserem überwiegend ländlich strukturierten Bundesland die Vereine in die Lage zu versetzen, ihren Mitgliedern zeitgemäße Angebote in modernen Sportstätten anzubieten“, so der Sportminister. Ziel des Sonderprogramms ist es, mit den vom Land zur Verfügung gestellten Fördermitteln investive Maßnahmen von Sportvereinen im Rahmen einer Gesamtinvestition von bis zu 60.000 Euro mit einer Förderquote bis zu 35 Prozent zu unterstützen.

Weitere Informationen:

LSB Rheinland-Pfalz, Harald Petry, petry@lsb-rlp.de.*

München 2018 wirbt auf der IOC-Umweltkonferenz in Katar für sein Konzept klimaneutraler Winterspiele

(dosb umwelt) Minimale Flächenversiegelung, CO₂-neutrale Winterspiele und ein nachhaltiges Erbe für die Gastgeber und die internationale Sportfamilie - das sind die Stärken des Münchner Umweltkonzeptes, die Katarina Witt, Michael Vesper und Bernhard Schwank den Delegierten in Doha präsentierten. Katarina Witt, Kuratoriumsvorsitzende der Münchner Olympiabewerbung, sagte: „Nachhaltigkeit war von Anfang an eines der zentralen Themen unseres Bewerbungskonzeptes.“ Michael Vesper, Gründungsmitglied der Grünen, Generaldirektor des DOSB und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bewerbungsgesellschaft sagte: „Gerade bei dieser Konferenz ist noch einmal anhand der Berichte über Lillehammer, Sydney und Turin deutlich geworden, wie wichtig die Nachnutzung der olympischen Anlagen für die Ökobilanz ist. Dafür bietet

München ein überzeugendes Konzept. Der beste Umweltschutz besteht darin, auf Bestehendes zurückzugreifen. Von der Gesamtfläche, die wir für die Sportanlagen 2018 brauchen, werden 99 Prozent bereits für den Sport verwendet oder nur temporär genutzt. Nur ein Prozent - etwa die Größe eines halben Fußballfeldes - kommt dauerhaft hinzu. Dieses Ergebnis verdanken wir auch vielen konstruktiven Gesprächen mit den Garmisch-Partenkirchenern, deren zentrales Anliegen es ist, die Grünanlagen ihrer Marktgemeinde zu schützen.“



In dem 186-seitigen [Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzept](#) der Bewerbung finden sich 18 Umweltleitprojekte zu den Themen Schutz des Klimas, Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, nachhaltige Sport- und Regionalentwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung. „Mit diesen Leitprojekten investieren wir über 100 Millionen Euro in die soziale, ökologische oder ökonomische Nachhaltigkeit der Winterspiele“, erläutert Bernhard Schwank, Vorsitzender der Geschäftsführung der Bewerbungsgesellschaft. „Innovationen wie das Olympische Dorf als Plus-Energie-Dorf garantieren ein grünes Erbe für die nächsten Generationen und bieten der Umwelttechnik in Deutschland eine hervorragende Plattform.“*

KfW finanziert energetische Sanierung von Gebäuden der sozialen Infrastruktur

(dosb umwelt) Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) hat ein neues Förderprogramm aufgelegt, welches energetische Maßnahmen an allen Gebäuden der kommunalen und sozialen Infrastruktur (Nichtwohngebäuden), die bis zum 1. Januar 1995 fertig gestellt worden sind, finanziert. Antragsberechtigt sind alle gemeinnützigen Organisationen – etwa auch Sportverbände und -vereine. Eine Kombination mit anderen Fördermitteln ist grundsätzlich zulässig.

Weitere Informationen zum Programm 157 der KfW sind zu finden unter:

www.kfw.de/kfw/Applications/PrintContentSbS.jsp?oid=48594.*

DOSB-Kooperation mit SolarTotal: Solarenergie für Vereine

(dosb umwelt) Die Energiekosten steigen und belasten die Kassen von Vereinen und Verbänden mit eigenen Sportstätten. Mit Photovoltaikanlagen kann umweltfreundlich Strom erzeugt werden, indem Sonnenenergie mittels Solarzellen in elektrische Energie umgewandelt wird.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die SolarTotal GmbH starten deshalb ein gemeinsames Umweltprojekt: Unter dem Motto „Solarenergie für Vereine – Sponsoring the Future“ ist es erklärtes Ziel, Photovoltaikanlagen auf Dächern von vereins- und verbandseigenen Sportanlagen zu installieren. Dadurch werden Energiekosten gespart, Vereine und Verbände können die staatliche Förderung für erneuerbare Energien nutzen und es wird ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Die Aktion ist auch offen für Vereinsmitglieder mit ihrem Privateigentum.

Alternativ können Dachflächen auch verpachtet werden. Der betreffende Verein oder Verband erhält dann eine im Marktvergleich überdurchschnittlich hohe Pachtgebühr.



SolarTotal berät umfassend über das Thema Photovoltaik und findet für jeden Interessierten das passende Konzept. „Sportvereine, die auf Solarenergie setzen, können Energiekosten sparen, die Vereinskasse entlasten und einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten. Der Klimawandel macht deutlich, dass man nicht länger nur auf fossile Energien setzen kann. Erneuerbare Energien wirken dezentral, stehen für mehr Eigenverantwortung und machen wirtschaftlich Sinn“, sagt Walter Schneeloch, DOSB-Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung. Die SolarTotal GmbH mit Sitz in Würzburg bietet Gesamtkonzepte, die bei der Auswahl und beim Erwerb einer Photovoltaikanlage helfen. Berater ermitteln zusammen mit Vereinen unverbindlich und individuell die finanziellen Vorteile.

Weitere Informationen unter:

www.solarenergie-fuer-vereine.de,
www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportentwicklungs-news/detail/news/kostensenkung_und_klimaschutz_durch_photovoltaik/*

Erste klimafreundliche Skihalle

(dosb umwelt) Freizeitsport und Umweltschutz besitzen in Deutschland einen hohen Stellenwert. Wie man beide Werte in Einklang bringt, zeigt der SNOW DOME Bispingen. Das Freizeitsport-Zentrum in der Lüneburger Heide wird seit April 2011 als erste Skihalle Deutschlands mit CO₂-neutralem Strom betrieben, welcher zu 100 Prozent aus regenerativen Energiequellen stammt.*

DOSB gibt Arbeitsmaterialien „Klimaschutz im Sport“ heraus

(dosb umwelt) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt seinen Mitgliedsorganisationen sowie weiteren Interessierten kostenlos Arbeitsmaterialien zum Thema „Klimaschutz im Sport“ zur Verfügung. Um eine nachhaltige Verankerung des Themas im Sportsystem zu erreichen, ist die Sensibilisierung von Multiplikatoren und Multiplikatorinnen im Sport aus Sicht des DOSB von hoher Bedeutung.



Die Materialien sind in den Aus- und Fortbildungsangeboten der Sportorganisationen breit einsetzbar und bestehen aus einer Arbeitsmappe inklusive CD mit PowerPoint-Präsentation, Hintergrundinformationen, Arbeitsblätter sowie einem Kurzfilm. Sie können für bis zu drei Lerneinheiten genutzt werden und nach Bedarf angepasst und/oder gekürzt werden. Der DOSB hat die Materialien in Zusammenarbeit mit „Sport mit Einsicht e.V.“ entwickelt und wurde dabei durch eine Arbeitsgruppe – zusammengesetzt aus Vertreterinnen und Vertretern der Sportverbände und weiteren Experten – unterstützt. Die Arbeitsmaterialien wurden im Rahmen der DOSB-Initiative „Klimaschutz im Sport“ erstellt. Ziel ist es, neue Impulse und Anregungen zu geben und das Thema Klimaschutz im Sport breiter zu kommunizieren. Die Initiative wird gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Bezug und Info zu Arbeitsmaterialien und Film:
Deutscher Olympischer Sportbund, Bianca Guardokus,
Tel. 069/ 67 00 283, guardokus@dosb.de*

DOSB veröffentlicht Film zum Klimaschutz im Sport

(dosb umwelt) Praxisbeispiele aus Sportvereinen und -verbänden, die verschiedene Ansatzmöglichkeiten für Klimaschutz im Sport veranschaulichen, zeigt der Film „Klimaschutz im Sport“. Ob Energie- und Ressourceneinsparungen in der Sporthalle, nachhaltige Sportveranstaltungen oder klimafreundliche Anreise zur Sportstätte – es gibt viele Möglichkeiten, etwas für den Klimaschutz zu tun und gleichzeitig Kosten einzusparen. Die Initiative „Klimaschutz im Sport“ des DOSB wird vom Bundesumweltministerium mit dem Ziel gefördert, den Beitrag des Sports zum Klimaschutz zu steigern und Vereinen und Verbänden den eigenen Vorteil von Klimaschutzmaßnahmen deutlich zu machen. Schwerpunktthemen sind der nachhaltige Sportstättenbau, Veranstaltungen und Mobilität sowie Umweltbildung und Umweltkommunikation. Das Video ist unter www.klimaschutz-im-sport.de zu sehen. Sportorganisationen können den Film beim DOSB anfordern und kostenlos im Internet, bei Veranstaltungen oder für Präsentationen einsetzen.

In Hamburg startet neues Mobilitätskonzept

(dosb umwelt) Für ein neues Mobilitätskonzept in Hamburg haben sich bereits mehr als 1000 Bürger registriert und können ab sofort immer und überall einfach einsteigen und losfahren. Die Betreibergesellschaft car2go Hamburg GmbH, ein Gemeinschaftsunternehmen der Daimlertochter car2go GmbH und der Europcar Autovermietung GmbH, startet mit 300 smart fortwo innerhalb von 65 Quadratkilometern. Die Fahrzeuge können dabei zu einem Mietpreis von 29 Cent je Minute spontan angemietet, beliebig lange genutzt und nach Gebrauch einfach auf jeden öffentlichen Parkplatz innerhalb des Geschäftsgebietes abgestellt werden. Eingesetzt werden die mit fortschrittlichster Carsharing-Telematik und innovativem Solardach ausgestatteten Zweisitzer der smart „car2go edition“. Ab 2012 sollen weitere Städte hinzukommen.*

NABU-Tipps: Energieverbrauch halbieren

(dosb umwelt) Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) gibt praktische Tipps, für eine verbesserte Energieeffizienz und Energiesparen. Ein so ge-

nanntes NABU-Energiesparkonto will helfen, Stromkosten in den Griff zu bekommen und gleichzeitig einen Beitrag zum Schutz des Klimas und der natürlichen Ressourcen zu leisten. Es prüft Energiekosten, informiert über individuelle Sparpotenziale und zeigt, wie sich konkrete Maßnahmen auf die Energie- und CO₂-Bilanz des Haushalts auswirken. Ein kostenloses Heizgutachten gibt zudem Aufschluss darüber, wie angesichts der gestiegenen Öl- und Gaspreise künftig günstiger und klimafreundlicher über den nächsten Winter zu kommen ist.

Kontakt: www.NABU.de.

Ausführliche Informationen unter:

www.nabu.de/themen/klimaschutz/selbstaktivwerden/12956.html.

Wer zu sicherem Ökostrom wechseln möchte, kann sich informieren unter:

www.atomausstieg-selber-machen.de,

www.nabu.de/themen/energie/oekostrom/10763.html,

www.gruenerstromlabel.org/ und

www.nabu.de/themen/klimaschutz/selbstaktivwerden/12361.html.

Übersicht staatlicher Förderprogramme unter:

www.energiefoerderung.info/ sowie

www.buerger-kraftwerke.de und

www.ecoreporter.de/.*

Dokumentation der Fachtagung „Klimawandel und Natursport“

(dosb umwelt) Der Deutsche Olympische Sportbund und das Kuratorium Sport & Natur haben einen reich bebilderten Dokumentationsband der Fachtagung „Klimawandel und Natursport“ veröffentlicht, die am 12. November 2010 in Berlin abgehalten wurde. Die knapp 60seitige Broschüre enthält die Präsentationen der hochkarätigen Referenten dieser Tagung. Die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse über die Wirkungen des Klimawandels auf die Hochgebirge und Ozeane sind genauso kompakt und anschaulich dargestellt wie die Auswirkungen der Erderwärmung auf den Berg- und den Wassersport. Die Präsentationen der Vertreter des Deutschen Olympischen Sportbundes und des Kuratoriums Sport & Natur machen deutlich, dass die Sportverbände in Deutschland heute die klimafreundliche Gestaltung des Sports in der Natur als eine ihrer wichtigsten Aufgaben sehen.

Bezug und Infos:

Kuratorium Sport & Natur, Nicholas Mailänder,

kuratorium@kuratorium-sport-natur.de,

www.kuratorium-sport-natur.de.*

Dokumentation „Nachhaltige Sportgroßveranstaltungen“ erschienen

(dosb umwelt) Die Nachhaltigkeit von Sportgroßveranstaltungen ist in den vergangenen Jahren auf nationaler und internationaler Ebene zu einem wichtigen Thema geworden. Auch in Deutschland haben in der Vergangenheit mehrere internationale Sportgroßveranstaltungen stattgefunden, deren Organisatoren sich explizit zu einer nachhaltigen Durchführung verpflichtet haben. Beispielhaft dafür steht das Konzept „Green Goal“ anlässlich der Fußball-WM 2006. Doch trotz zahlreicher Initiativen gilt es, die vorliegenden konzeptionellen Grundlagen noch stärker mit den konkreten Praxiserfahrungen zu verknüpfen und verbands- und sportpolitische Initiativen zur weiteren Intensivierung der Nachhaltigkeit sportlicher Großveranstaltungen zu entfalten, da von diesen erhebliche positive Multiplikatorwirkungen ausgehen können.



Das 18. Symposium zur nachhaltigen Sportentwicklung, welches im Rahmen des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) geförderten Projektes „Sport und Klimaschutz“ stattfand, leistete hierzu einen Beitrag. Zu diesem Zweck wurden die bisherigen Erfahrungen mit Sportgroßveranstaltungen in den drei zentralen Dimensionen der Nachhaltigkeit bilanziert und weiterführende Perspektiven entwickelt. Nun liegt die Dokumentation mit Vorträgen von Martin Schmied (Öko-Institut), Niels Wiechmann (OK FIFA Frauen WM 2011), Tobias Lienemann (OK FIS Alpine WM 2011), Boris Schwartz (Bewerbungsgesellschaft München 2018), Prof. Holger Preuß (Uni Mainz) und Prof. Hans-Jürgen Schulke (Hamburg) vor. Es werden die Umweltkonzeptionen der Sportgroßveranstaltungen in Deutschland mit dem Fokus auf die Vermeidung und Kompensation von Emissionen sowie der Einsatz regenerativer Energien vorgestellt. Ergänzend werden die volkswirtschaftlichen Bezüge von Großveranstaltungen sowie die vielfältigen Potenziale für die Stadt- und Sportentwicklung skizziert.

*Bezug: Die Dokumentation „Nachhaltige Sportgroßveranstaltungen“ wird ab Juni 2011 als Band 30 der Schriftenreihe „Sport und Umwelt“ des DOSB zur Verfügung stehen und kann unter egli@dosb.de bestellt werden.**

Olympia 2012: Nachhaltigkeitsbericht erscheinen

(dosb umwelt) Der Gastgeber der Olympischen Spiele 2012, London, hat erstmals einen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Darin werden Themen wie Klimawandel, Biodiversität, Abfall und gesundes Leben aufgegriffen.

Download unter:

www.london2012.com/publications/london-2012-sustainability-report-a-blueprint-for-change.php.*

Tourismus im Klimawandel

(dosb umwelt) Der neueste CIPRA-Hintergrundbericht mit dem Titel „Tourismus im Klimawandel“ ist auf der CIPRA-Homepage verfügbar. Er thematisiert, dass der Klimawandel den alpinen Tourismus vor große Herausforderungen stellt. Insbesondere in den Schlüsselbereichen Verkehr und Energie lägen große Potenziale für eine Reduktion des CO₂-Ausstosses. Mögliche Wege dazu zeigt die CIPRA in ihrem 32 Seiten umfassenden Bericht auf. Maßnahmen zur Anpassung und Verminderung, Trends und Konflikte werden erörtert, Lösungen präsentiert.

Download unter:

www.cipra.org/de/alpmedia/dossiers/20.de.*

Festschrift: DBU feiert ihren 20. Geburtstag

(dosb umwelt) Mit einem Festakt in Berlin und einer Würdigung durch Bundeskanzlerin Angela Merkel feierte die Deutsche Bundesstiftung Umwelt am 24. Mai ihr 20-jähriges Bestehen. Die DBU nahm am 1. März 1991 ihre Arbeit auf. Sitz der Geschäftsstelle ist Osnabrück. Das Stiftungskapital stammt aus der Privatisierung der Salzgitte AG: damals 1,28 Milliarden Euro, heute 1,9 Milliarden Euro. Die DBU fördert die Kreativität kleiner und mittlerer Unternehmen bei der praktischen Lösung von Umweltproblemen und gibt Anreize für ökologische Innovationen. Sie setzt durch die Förderung umweltfreundlicher Produktionsverfahren auf den vorbeugenden, integrierten Umweltschutz und unterstützt den Austausch von Umweltwissen zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und anderen Stellen. Bisher wurden 7.800 modellhafte, umweltentlastende und innovative Projekte mit 1,4 Milliarden Euro in Umwelttechnik, -

forschung, -kommunikation sowie Natur- und Kulturgüterschutz gefördert. Die Jubiläums-Broschüre „Innovationen für die Umwelt - 20 Jahre DBU“ umfasst 52 Seiten.

Bezug: *Kostenlose Bestellung oder Download als PDF:*
www.dbu.de/publikationen.*

Broschüre neu aufgelegt: Klimadetektive in der Schule

(dosb umwelt) „Wie können wir verantwortungsvoll mit Energie umgehen und gleichzeitig das Klima schützen?“ Mit der Broschüre „Klimadetektive in der Schule“ können Lehrer und Schüler Antworten auf diese Frage suchen und selber ein Teil der Lösung werden. Im Hauptteil liefert die Broschüre Anleitungen für einen schulischen Klimacheck. Altersgerecht differenzierte Aufgaben erlauben es, dass dabei - von der 5. bis zur 10. Klasse - alle Schüler mitmachen. Im zweiten Teil gibt die Broschüre Hinweise, wie Schulleitungen und Schulträger geeignete Rahmenbedingungen für Energieeffizienz und Klimaschutz in ihren Schulen schaffen können.

Bezug: *Tilman Langner: Klimadetektive in der Schule. II. erweiterte Auflage, 2011. Umweltbüro Nord e.V. (Hrsg.). 80 Seiten. ISBN: 978-3-00-033549-5. 10,00 EUR zzgl. Versand.*
Mehr Informationen: www.umweltschulen.de/klima/,
tl@umweltschulen.de.*

Broschüre: Tourismus fördert biologische Vielfalt

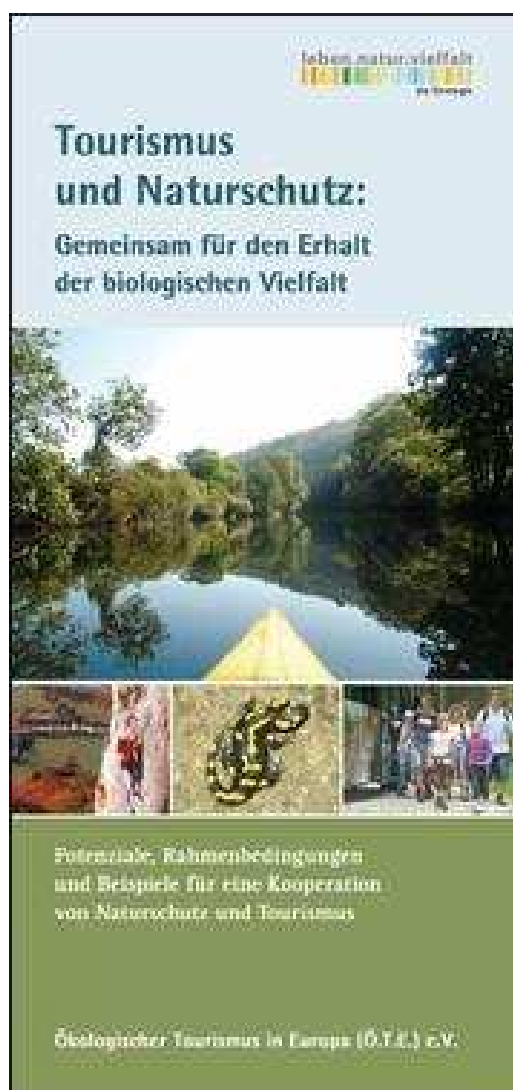
(dosb umwelt) Eine neue Ö.T.E.-Broschüre „Tourismus und Naturschutz: Gemeinsam für den Erhalt der biologischen Vielfalt“ präsentiert eine aktuelle Auswahl an gelungenen Beispielen von Natur-, Umweltschutz- und Freizeitverbänden die zeigen, wie Naturschutz und Tourismus erfolgreich für den Erhalt der biologischen Vielfalt zusammenarbeiten und gemeinsam Aktivitäten umsetzen.

Sie vermitteln, dass sich über Austausch, gegenseitiges Verständnis und Aufeinanderzugehen sowie partnerschaftliche Kooperation immer Lösungen finden lassen, die Nutzungsansprüche und Schutzerfordernisse im Bereich Tourismus und Freizeit verträglich miteinander verknüpfen. Auch die Ergebnisse und Vorträge des Auftakt-Workshops „Tourismus und biologische Vielfalt“

vom 25. Februar 2011 in Essen sind nun online verfügbar.

Download unter:
www.oete.de/Joomla/index.php?option=com_content&view=article&id=188%3Aneue-oete-broschuere-tourismus-und-naturschutz&catid=45%3Aaktuelle-veroeffentlichungen&Itemid=176&lang=de und
www.oete.de/Joomla/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=44&Itemid=175&lang=de

Weitere Informationen unter: www.oete.de.*



Save the Date: Abschlussveranstaltung „Klimaschutz im Sport“

(dosb umwelt) Die Abschlussveranstaltung des Projekts „Klimaschutz im Sport“ findet am 5. September 2011 in Frankfurt am Main in Verbindung mit dem Fachforum Sportstätten und Umwelt des DOSB am 6. September statt. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung wird auch die Preisverleihung zur Auszeichnung „Ausgewählter Ort 2011“ im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ stattfinden. Der DOSB wurde mit der Klimaschutz-Initiative als „Ausgewählter Ort 2011“ im Land der Ideen ausgezeichnet und ist damit Preisträger im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“. Dieser wird von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ in Kooperation mit der Deutschen Bank durchgeführt. Unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten rückt der Wettbewerb Ideen und Projekte in den Mittelpunkt, die die Zukunft Deutschlands aktiv gestalten.

Weitere Informationen unter: guardokus@dosb.de *

Kasseler Sportsymposium zu Holzbauten im Sport

(dosb umwelt) Der Landessportbund Hessen verzeichnet ein stetig zunehmendes Interesse der Vereine und Kommunen an Sporthallen in Holzbauweise. Fehlende Bewegungsräume in Kindergärten und Kindertagesstätten sollen geschaffen werden. Auch stehen zahlreiche Sportstätten aus der Nachkriegszeit zur Erweiterung an. Die Vorteile nachwachsender Rohstoffe können mittel- bis langfristig zur Lösung von wirtschafts-, umwelt- und gesellschaftsrelevanten Problemen beitragen. Die stoffliche und energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe erlaubt den Einstieg in eine Kreislaufwirtschaft und damit die Entwicklung nachhaltiger Wirtschaftsformen. Deshalb beschäftigt sich 16. November 2011 das 2. Kasseler Sportsymposium mit bedarfsgerechten Holzbauten im Sport. Die Umsetzung umweltschonender Maßnahmen in Vereinen ist Erfolg versprechend – insbesondere, wenn der ökologische und ökonomische Nutzen verdeutlicht und alternative Lösungskonzepte aufgezeigt werden können. Dies gilt gleichwohl für Sportanlagen der Vereine, Kommunen als auch für andere Sportstättenbetreiber. Potenziale der Nutzung sollen der Zielgruppe des Symposiums - Vereine, Sportkreis-Vorsitzende, Planer, Landräte, Bürgermeister, Sport- und Bauämter – aufgezeigt werden.

Veranstalter ist der Landessportbund Hessen e.V. in Zusammenarbeit mit der Hessischen Landesregierung, dem Deutschen Olympischen Sportbund, der Ingenieurkammer Hessen, der Stadt Kassel und Kooperationspartnern aus der Wirtschaft. Die Ganztagsveranstaltung findet im Bürgersaal der Stadt Kassel statt.

Informationen:

Landessportbund Hessen e.V., GB Sportinfrastruktur,
Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt,
Tel. 069-6789-266, umwelt@lsbh.de *

NABU-Konferenz in Berlin: aktives Handeln für biologische Vielfalt

(dosb umwelt) Der Naturschutzbund Deutschland NABU veranstaltet am 21. Juni ab 10 Uhr eine Konferenz mit dem Titel „Heimat | Vielfalt | Leben – Gemeinsam schützen“. Fachleute aus Naturschutz, Landnutzung, Tourismus und Unternehmen, Kommunen und regionalen Akteuren sowie der Wissenschaft wollen Wege entdecken und fördern, die das aktive Handeln für biologische Vielfalt stärken. Veranstaltungsort ist die Vertretung des Landes Niedersachsen beim Bund in Berlin. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen nach Angaben des NABU die lokale Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie (NBS) und ihre Verknüpfung mit dem identitätsstiftenden Charakter biologischer Vielfalt in unseren Kulturlandschaften.



Mit dem Beginn der UN-Dekade zur Biologischen Vielfalt schreibt der NABU in seiner Ankündigung, „gilt es, den Schutz von Arten und Lebensräumen verstärkt in gesellschaftliches Handeln und zur nachhaltigen Nutzung zu überführen. Großer Handlungsbedarf besteht dabei auf kommunaler Ebene, denn hier finden die meisten realen Eingriffe in Natur und Landschaft statt. Deutschland hat mit seiner Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt seit 2007 die wichtigsten Maßnahmen und Ziele zum Schutz der biologischen Viel-

falt definiert. Als einer der bedeutendsten Schritte müssen diese nun insbesondere in Landkreisen, Städten und Gemeinden umgesetzt werden. Ein stärkeres Bewusstsein der lokalen Akteure für biologische Vielfalt und deren Werte sowie konkrete Handlungsanleitungen zur Umsetzung der NBS sind dabei unverzichtbar. Im Rahmen des durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit geförderten Projektes „Lokale Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategie“ stellt sich der NABU genau diesen Herausforderungen.“

Das Programm sowie Informationen zur Anmeldung sind zu finden unter: www.NABU.de/vielfalt-konferenz.*

FSB Messe 2011 mit Partnerland Brasilien und „Greenbuilding“

(dosb umwelt) Vom 26. bis 28. Oktober 2011 präsentiert sich die Internationale Fachmesse Freiraum, Sport und Bäderanlagen FSB in Köln erstmals mit einem Partnerland - Brasilien. Dort wird mit der FIFA-Fussball-Weltmeisterschaft 2014 und den Olympischen und Paralympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro ein Investitionsvolumen von 12 Milliarden US-Dollar für Sportstätten erwartet. Mit Greenbuilding hat die FSB Messe in diesem Jahr das breite Themenspektrum der nachhaltigen Sportstättenentwicklung ausgegriffen. Hier werden Inhalte zur ökologischen und energetischen Sanierung von Sportstätten, Konzepte zum nachhaltigen Sportstättenmanagement mit positiven Energiebilanzen, Umweltzertifizierungsmodelle und Produktdeklarationen für Baustoffe erwartet.



Die Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen e.V. (IAS) wird in diesem Jahr auf ihrem parallel stattfindenden Fachkongress Nachhaltigkeitsaspekte bei Planung, Bau und Betrieb für unterschiedliche Segmente von Sport- und Freizeitinfrastruktur behandeln und an Beispielen olympischer Sportanlagen modulare Bauweisen, energie- und ressourcensparende Tech-

nologien und erfolgreiche Betreiberkonzepte aufzeigen. Der Deutsche Olympische Sportbund und Mitaussteller aus den Reihen der Landessportbünde und Spitzenverbände sowie das Bundesinstitut für Sportwissenschaft werden auch in diesem Jahr mit einem gemeinsamen Messestand vertreten sein.

Weitere Informationen unter: egli@dosb.de und www.fsb-cologne.de.*

Save the date: 31. Deutsche Naturschutztag

(dosb umwelt) Der Bundesverband Beruflicher Naturschutz BBN möchte schon einmal auf den Termin für den 31. Deutsche Naturschutztag hinweisen, der in der Woche vom 17. bis 22. September 2012 in Erfurt stattfinden wird.

Weitere Informationen unter: www.bbn-online.de.*

Lauf für das Leben der Wildkatzen

Am 11. Juni, wird in Bad Harzburg für das Leben der Wildkatzen gelaufen. Der Bergmarathon steht dieses Jahr unter dem Motto: „Running Wild - Der Lebenslauf für die Wildkatze“. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Bad Harzburg laufen, gegen die Zerschneidung des Lebensraums der Wildkatze.

Infos unter: www.wildkatze.info*

DVD-Wissen Edition der WELT-Gruppe mit Umweltthemen

(dosb umwelt) Die WELT-Gruppe hat eine umfangreiche DVD-Reihe mit insgesamt 50 DVDs rund um das Thema Wissen aufgelegt. Die ersten zehn Titel widmen sich dabei dem Themenkomplex Umwelt und Gesellschaft, darunter Themen wie die drohende Zerstörung der schützenden Ozonschicht in der Erdatmosphäre oder die fortschreitende Verwüstung ganzer Landstriche. Die DVDs beinhalten jeweils einen Hauptfilm sowie interaktive Wissensmodule. Zusätzlich liegt jeder DVD ein Zugangscode bei, der dazu berechtigt, weitere interaktive und multimediale Inhalte im Internet zu nutzen.

Weitere Informationen unter www.welt-edition.de.*

DB-UmweltMobilCheck hilft bei klimafreundlicher Reiseplanung

(dosb umwelt) Mit einem interaktiven Umweltrechner der Deutschen Bahn, der als Energiespar-Ratgeber auf der Kampagnenwebsite der vom Bundesumweltministerium geförderten Kampagne „Klima sucht Schutz“ abrufbar ist, kann jeder Reisewillige den CO₂-Ausstoß und den Energieverbrauch von Bahn, Pkw und Flugzeug für Strecken in Deutschland und Europa vergleichen. Auf einen Blick wird deutlich, wie viel CO₂ durch die Entscheidung für ein umweltfreundlicheres Verkehrsmittel gespart werden kann.

Informationen unter www.klima-sucht-schutz.de.*

Nachhaltigkeit im Studium: „Virtuelle Akademie“ gestartet

(dosb umwelt) Für neue Lehr- und Lernformen, um Nachhaltigkeit in alle Fachbereiche und Studienrichtungen zu integrieren, hat sich Fritz Brickwedde, Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), anlässlich einer neu bewilligten Projektförderung an der Universität Bremen ausgesprochen. Rund 400.000 Euro stellt die DBU bereit, damit die Hochschule über ein interaktives Medienportal eine bundesweite „Virtuelle Akademie“ aufbauen kann. „Für eine ökologisch, ökonomisch und sozial zukunftsfähige Gesellschaft wollen wir eine multimediale Bildungsplattform schaffen“, erläuterte Georg Müller-Christ, Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Nachhaltiges Management. Für dieses so genannte „E-Learning“ - das elektronische Lernen - seien unter anderem die Themen Klimawandel, Ressourceneffizienz, Nachhaltige Entwicklung und ökosozialer Konsum geplant. Das interaktive Medienportal baue auf die so genannten Web 2.0-Technologien auf und vermittele anschaulich die Grundlagen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). In enger Zusammenarbeit mit dem Wuppertal Institut für Umwelt, Klima und Energie würden zudem besonders anwendungsnahe Forschungsergebnisse unmittelbar in die Hochschulbildung eingebracht.

Weitere Informationen unter: www.dbu.de; Fragen zum Projekt beantwortet Prof. Georg Müller-Christ, gmc@uni-bremen.de.*

Hamburg: Umwelthauptstadt auf Tour

(dosb umwelt) Eine interaktive Ausstellung mit dem Titel „Visions for future cities“ ist in einem „Zug der Ideen“ durch 17 europäische Städte unterwegs. Mit der mobilen Ausstellung will die Freie und Hansestadt Hamburg in den kommenden sieben Monaten zukunftsweisende Projekte für nachhaltige Städte in Europa vorstellen. In sechs Zugwaggons präsentiert die Ausstellung mehr als 100 Projekte aus der Hansestadt und aus anderen europäischen Städten. Hamburg stellt seine wichtigsten Stadtentwicklungs- und Umweltprojekte vor, wie etwa den neuen Stadtteil HafenCity oder den Energieberg auf der Elbinsel Wilhelmsburg. Neben interaktiven Exponaten zur Umwelthauptstadt 2011, zum Umwelt- und Naturschutz sowie zum Klimawandel macht die Ausstellung auch die grünen Seiten anderer europäischer Metropolen erlebbar. Sieben Monate wird der "Zug der Ideen" durch Europa fahren und in Städten wie Zürich, München, Warschau, Riga, Tallinn, Wien, Barcelona, Marseille, Nantes, Paris, Brüssel, Amsterdam, Antwerpen halten. Im September wird die Ausstellung wieder in Hamburg zu sehen sein.

Informationen zum Zug und den Stationen: www.train-of-ideas.net, zur Umwelthauptstadt: www.umwelthauptstadt.hamburg.de.*

Produkte per App auf Klimafreundlichkeit prüfen

(dosb umwelt) Der Klimaschutzanbieter ecogood und die Smartphone-App barcoo kooperieren, um Konsumenten anschaulich über die Klimafreundlichkeit von Produkten direkt vor Ort zu informieren. Mit barcoo können Verbraucher den Barcode auf Produkten scannen und erhalten sofort relevante Informationen - auch zur Klimafreundlichkeit der Produkte. Dafür kooperiert barcoo mit ecogood. Die App zeigt jetzt auch Hinweise zur CO₂-Belastung der Umwelt, die durch das jeweilige Produkt entsteht, sowie Tipps wie man diese vermeiden und den Alltag klimafreundlicher gestalten kann.

Mehr Informationen unter www.ecogood.de und www.barcoo.de.*

Naturschutz und Natursport - gesellschaftliche Perspektiven

Von Thomas Graner

Zentralbereichsleiter Bundesamt für Naturschutz

(dosb umwelt) Die Gesellschaft ist auf die Nutzung von biologischer Vielfalt angewiesen. Dies gilt für Nutzungen, wie etwa Land- und Forstwirtschaft oder Tourismus, aber beispielsweise auch für Erholung und Sportaktivitäten. Natur und Landschaft sind jedoch nicht beliebig belastbar und regenerationsfähig. Eine große gesellschaftliche Herausforderung besteht somit darin, Schutz und Nutzung so miteinander zu verbinden, dass sowohl die Vielfalt der Arten und Lebensräume als auch eine natur- und landschaftsverträgliche Nutzung erhalten bleiben.



Thomas Graner Foto: BfN

Zu den wichtigsten Handlungsfeldern des Naturschutzes gehört aktuell der naturverträgliche Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland. Hierbei geht es darum, eine regenerative Energieversorgung vor allem mit Windkraft an Land und Offshore sowie Wasserkraft, Sonne und Biomasse zu schaffen, die zugleich das Klima schont, Arten, Lebensräume und die Leistungen des Naturhaushalts erhält. Weitere Schwerpunktthemen des Naturschutzes sind der Waldschutz, der Meeresschutz, die Revitalisierung von Fluss-

landschaften mit ihren Auen, die Wiedervernetzung ökologisch wertvoller Gebiete, der Schutz und die Erhaltung der biologischen Vielfalt sowie die Auswirkungen des Klimawandels auf Natur und Landschaft.

Die 2007 von der Bundesregierung verabschiedete Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) stellt neben dem Schutz von Arten und Lebensräumen auch die gesellschaftliche Aufgabe einer nachhaltigen Nutzung in den Vordergrund. Die tatsächliche Realisierung ist jedoch ohne ausgeprägten gesellschaftlichen Rückhalt nicht denkbar: In der NBS wird die Rolle des gesellschaftlichen Bewusstseins für die Umsetzung von Visionen und Maßnahmen deutlich hervorgehoben. Im Kapitel B 5 der NBS ist zum gesellschaftlichen Bewusstsein daher folgendes Ziel formuliert: „Im Jahr 2015 zählt für mindestens 75 Prozent der Bevölkerung die Erhaltung der biologischen Vielfalt zu den prioritären gesellschaftlichen Aufgaben. Die Bedeutung der biologischen Vielfalt ist fest im gesellschaftlichen Bewusstsein verankert. Das Handeln der Menschen richtet sich zunehmend daran aus und führt zu einem deutlichen Rückgang der Belastung der biologischen Vielfalt.“

Der Indikatorenbericht 2010, der den Zielerreichungsgrad der NBS-Vorgaben über ein Set von Indikatoren dokumentiert und in zusammenfassender Form über Erfolge und Handlungsbedarf beim Schutz und der Nutzung der biologischen Vielfalt in Deutschland informiert, macht jedoch deutlich, dass dieses Ziel bei weitem nicht erreicht ist. Der Indikator „Gesellschaftliches Bewusstsein“ in Bezug auf die biologische Vielfalt liegt noch weit vom Zielwert 75 Prozent entfernt; im Jahr 2009 haben nur 22 Prozent der deutschsprachigen Wohnbevölkerung über 18 Jahre sowohl ein mindestens ausreichendes Wissen als auch eine positive Einstellung bezüglich der Erhaltung der biologischen Vielfalt und äußern zugleich eine entsprechende Verhaltensbereitschaft zu ihrem Schutz. Der Bericht zeigt zudem, dass bei elf von zwölf Indikatoren u.a. bei Artenvielfalt und Landschaftsqualität, ökologischer Gewässerzustand, Flächeninanspruchnahme und ökologischer Landbau, für die quantitative Zielwerte festgelegt wurden, der Zielerreichungsgrad noch weit bzw. sehr weit vom jeweiligen Zielwert entfernt ist.

Hier bedarf es künftig umfassender Anstrengungen in allen Politikfeldern mit Bezug zum Natur- und Umweltschutz.

Um eine Verbesserung zu erzielen, muss die Bedeutung von Natur und biologischer Vielfalt zukünftig deutlich stärker als bisher zielgruppengerecht vermittelt werden. Bei dieser Herausforderung ist der Naturschutz auch auf Akteure aus den Natursportverbänden und –vereinen angewiesen. Sie können dabei helfen, einen positiven Naturbezug herzustellen, das Naturverständnis zu vertiefen und dadurch die Wertschätzung von Natur und Landschaft fördern. Die rund 330 Ziele und rund 430 Maßnahmen der NBS bieten zahlreiche Anknüpfungspunkte und Handlungsansätze für die Natursportverbände und –vereine. Diese sind ausführlich von Klages et al. (2010) im Schwerpunktheft 'Naturschutz und Natursport' der Zeitschrift „Natur und Landschaft“ herausgearbeitet.



In diesem Zusammenhang sei auch auf die Studie „Naturbewusstsein 2009“ des BfN hingewiesen, die zwei größere Bevölkerungssegmente hervorhebt, die bei der Planung und Durchführung zielgruppenspezifischer Maßnahmen und Angebote in Zukunft verstärkt zu berücksichtigen sind. Gesellschaftlich gut situierte Personenkreise, die über höhere Bildung und höheres Einkommen verfügen, äußern überwiegend auch einen hohen Naturbezug und sind von der Relevanz des Naturschutzes überzeugt. Um die geäußerte Handlungsbereitschaft für den Naturschutz in tatsächliches Verhalten zu überführen, sind vermehrt konkrete Handlungsmöglichkeiten zu schaffen, beispielsweise attraktive ehrenamtliche Tätigkeiten oder Spendenmöglichkeiten, und das Leitbild einer nachhaltigen (lokalen und globalen) Entwicklung ist verstärkt zu kommunizieren.

Im Gegenzug zeichnen sich gesellschaftlich schlechter situierte Personen, die beispielsweise über geringeres Einkommen, weniger prestigeträchtige Berufe und geringere Bildung verfügen, häufig auch durch einen geringeren Bezug zu Natur und Naturschutz aus. Hier gilt es in erster

Linie, einen positiven Bezug zur Natur durch entsprechende Angebote aufzubauen, auf dessen Basis eine Vermittlung weiterer Naturschutzanliegen möglich ist.

Für beide größeren Bevölkerungssegmente ist der Sport mit seiner breiten Öffentlichkeitswirkung und Durchdringung aller gesellschaftlichen Gruppen ein wichtiger Partner des Naturschutzes. Über die Kombination von Sport mit Natur- und Umweltbildungsangeboten durch die Sportverbände und -vereine kann Nachhaltigkeit und der Wert der biologischen Vielfalt gut vermittelt sowie aktives Verhalten gefördert werden. Die Integration von Naturschutzinhalten in die Ausbildung von Sportarten sowie gemeinsame Aktionen von Naturschutz- und Sportverbänden können einen wichtigen Beitrag zur Wertschätzung der Natur darstellen.



Ein Anknüpfungspunkt bietet auch das Bundesprogramm zur biologischen Vielfalt: Für die Bundesregierung hat die Erhaltung der biologischen Vielfalt durch Schutz und Nutzung eine hohe Priorität; damit engagierte Akteure, wie die Sportverbände und –vereine das Thema zu ihrer eigenen Sache machen und umsetzen können, unterstützt sie innovative Projekte zur Umsetzung der NBS mit einer finanziellen Förderung von bis zu 75 Prozent durch das Bundesprogramm Biologische Vielfalt:

www.biologischevielfalt.de/bundesprogramm.html.

Das Bundesprogramm fördert Projekte in den vier Förderschwerpunkten „Schutz von Verantwortungsarten“, „Hotspots der biologischen Vielfalt“, „Sicherung von Ökosystemleistungen“ sowie „Maßnahmen von besonderer repräsentativer Bedeutung für die Strategie“.

Weiterführende Literatur:

Klages, A.; Niedeggen, B.; Pütsch, M. (2010): Biologische Vielfalt und Sport – neue Impulse für die Partnerschaft von Naturschutz und Sport: Natur und Landschaft, Heft 9/10: 419-424.

BMU/BfN (2010): Naturbewusstsein 2009 – Bevölkerungsumfrage zu Natur und biologischer Vielfalt.

*BMU (2010): Indikatorenbericht 2010 zur Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt.**

